

No Feelings

von TheOne-and-Only

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/fantasy-magie/andere-fanta>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Ich habe gedacht, ich schreibe mal eine Liebesgeschichte im anderen Stil. Vielleicht gefällt sie euch ja.... Hoffentlich. Lest sie euch durch, und bewertet!

Kapitel 1

Es gibt Gestaltwandler, Vampire, Unsterbliche.

Gestaltwandler können nur mit Bronze getötet werden.

Vampire können nur mit Silber getötet werden.

Unsterbliche können nur mit Gold getötet werden.

Gestaltwandler sind die Bürger,

Vampire sind die Adligen,

Unsterbliche sind die Herrscher.

Wenn ein Gestaltwandler stirbt, zerfällt er zu Asche.

Wenn ein Vampir stirbt, zerfällt er zu glitzerndem Staub.

Wenn ein Unsterblicher stirbt, zerfällt er zu vielen, kleinen Perlen.

Die Welt wird hauptsächlich von Menschen bevölkert, doch im Hintergrund leben die Nachtgeschöpfe massenweise. Die Crudelitas (die Welt der Nachtgeschöpfe) ist auf der ganzen Welt verteilt, hat eigene Grenzen und eigene Bewohner. So gesehen leben die Nachtgeschöpfe nur in den jeweiligen Menschenländern, weil sie ihre eigenen Grenzen haben. Die Crudelitas ist in 3 Teile aufgeteilt: Der Ring. Die Blüte. Das Diadem.

Im Ring leben die Gestaltwandler.

In der Blüte leben die Vampire.

Im Diadem leben die Unsterblichen.

Die Führer vom Ring und der Blüte sind trotz allem noch Untertanen der Herrscher vom Diadem. Bei Gestaltwandlern erlangt immer der erstgeborene das Erbe seines Reiches, bei Vampiren wird der Nachfolger vom Volk abgestimmt, bei Unsterblichen wählen die Eltern den Erben. Jedes Reich hat jeweils 2 Herrscherpaare, damit immer gerecht gehandelt werden kann. Die Regel ist hart aber fair. Einmal in 500 Jahren wird ein ganz besonderes Wesen geboren, man weiß nie, in welchem Reich und es hat zwei von allen Fähigkeiten vereint. Es wird 'Engel' genannt. Es gibt jedoch auch mehrere Gruppen von Rebellen, die sich gegen das Regime stellen.

Gestaltwandler können sich in ein Tier verwandeln, welches schon von Geburt an ihren Charakter prägt.

Vampire müssen kein Blut trinken, sind aber unglaublich stark und schnell. Sie sehen im Dunkeln,

Unsterbliche sind, wie ihr Name schon sagt, unsterblich. In äußerst seltenen Fällen entwickeln Unsterbliche Flügel. Diese sind dann entweder schwarz oder weiß. Nichts dazwischen. Unsterbliche können den Willen anderer kontrollieren. Nur andere Unsterbliche können die Befehle in Gedankenform abwehren. Aber sie müssen aufpassen. Wenn sie jemanden mit reiner, wahrer Liebe küssen, dann bekommt derjenige die Fähigkeiten des Unsterblichen.

Als allerletztes gibt es noch Engel. Engel sind so selten, dass in 1000 Jahren nur ein einziger gesichtet wurde. Sie haben 1. alle Fähigkeiten von Gestaltwandlern, Vampiren und Unsterblichen vereint, und 2. noch ganz spezielle Fähigkeiten dazu. Sie können Schallmauern aussenden, die, wenn man zu nah dran steht, jemanden ernsthaft verletzen und zurückstoßen können. Dann können sie noch eins der 4 Elemente beherrschen. Dies kommt jedoch auf den Charakter der Person an. Wenn ein Engel sehr bodenständig ist Erde. Wenn ein Engel sehr wild ist Feuer. Wenn ein Engel sehr ruhig ist Wasser. Wenn ein Engel sehr träumerisch ist Luft.

Kapitel 2

Prolog

Blinde Wut erfasste mich, packte mich bei den Schultern rüttelte mich. Mein Körper bebte vor Wut alle sahen es. Ich stand inmitten einer Menschenmenge, die mich lachend angaffte. Mir gegenüber stand das Headcheerleader unserer Schule und grinste höhnisch. ?Na, du, schon Depressionen? Tut mir schrecklich Leid, das mit deinen Eltern?, fügte sie hinzu und schlug sich theatralisch die Hand auf die Brust. Die Schüler um uns herum lachten laut los, manche zeigten auf mich, flüsterten ihren Freunden etwas zu. Nur schwer bändigte ich die kochende Wut in meinem Inneren und versuchte, sie mit der Kälte meiner Gedanken auszulöschen. Es funktionierte. Man konnte es mit dem Herunterfahren eines Motors vergleichen. Das Beben hörte auf, mein Körper zitterte nicht mehr mein Gesicht wurde ausdruckslos. ?Du kannst mich mal?, flüsterte ich grimmig, drehte mich abrupt auf dem Absatz um und verließ die Schule für immer.

?Lass mich los! Lass mich los!?, kreischte meine Mutter entsetzt. Ein maskierter Mann schleifte sie zum Rest seiner Gruppe, die in dem Moment meinem Vater, der jetzt still geworden war seine Versuche, sich zu befreien, aufgegeben hatte ein Messer in die Brust ramnten. Ich konnte nicht schreien, nicht hinrennen ich konnte nichts tun, als sie meinen Vater umbrachten. Meine Mutter schrie, sie schrie ununterbrochen. Weinte, weinte vor Traurigkeit, Entsetzen, Angst. ?Gavin! Gavin! Mehrere Schreie brachen aus ihr heraus und erstickten ihre Trauerrufe. Als die Maskierten meine Mutter auf den Boden stießen, flüsterte sie leise: ?Jade Jade, bring dich in Sicherheit! Flieh! Ich liebe dich? Und als sie ihr das Messer in die Brust ramnten, konnte ich nichts tun. Denn es war nur ein Traum, der mich immer wieder in die Vergangenheit zurück brachte.

Mit einer Hand verschloss ich den spitzen Schrei in meinem Mund, als ich aufrecht aus dem Schlaf schoss. Dann kullerten mir lautlos die Tränen über die Wangen.

Kapitel 3

Kapitel 1

Mit meinem schwarzen Motorrad steuerte ich auf meine neue Schule zu und fuhr auf den hinteren Teil des Schulparkplatzes. Überall sah man verschiedene Gruppen von Leuten zusammen reden oder lachen. Bei einem verdammt teuer aussehenden Sportwagen lehnte lässig ein blonder Junge mit einer Sonnenbrille, die meiner Meinung nach fast das halbe Gesicht verdeckte, umgeben von einer Schar Cheerleaderinnen. Diese hatten schon jetzt ihre überaus knappen Kostüme an und schwärmten kichernd um ihn herum. Sie erinnerten mich irgendwie an Fliegen. Nervig aber sonst nicht wichtig. Ich stellte den Motor ab und stellte einen Fuß auf den Asphalt. Dann nahm ich den schwarzen Helm von meinen ebenso schwarzen Haaren und schüttelte sie erst einmal aus. Von allen Seiten wurden mir neugierige Blicke zugeworfen und nach kurzem Schweigen setzte neugieriges Gemurmel ein. Auch wenn mir die Blicke etwas unangenehm waren, zeigte ich es nicht, denn sie waren auf jeden Fall besser als das höhnische Gelächter, das mich normalerweise immer begleitete. Ich stieg ab und schulterte meinen Rucksack, setzte eine undurchsichtige Sonnenbrille auf und marschierte durch die neugierig gaffende Menge zum Eingang. Als ich an einer Gruppe von Jungs vorbei lief, die an ihren Motorrädern lehnten, ertönten laute Pfiffe und ich genoss zum ersten Mal seit Monaten die Aufmerksamkeit, die mir entgegen kam. Auch wenn ich mich leicht geschmeichelt fühlte, würdigte ich die Jungs mit keinem Blick. 15 Minuten später war ich auf dem Weg zu meiner ersten Unterrichtsstunde seit einem halben Monat. Der Direktor hatte mich freundlich begrüßt mich außerdem gebeten, die Sonnenbrille abzunehmen und mir dann einen Stundenplan bereitgestellt. Danach hatte er die Jahrgangssprecherin gerufen, die sich als eine anscheinend sehr beliebte Cheerleaderin herausgestellt hatte, denn ich wunderte mich, wie eine blonde Glühbirne wie sie zur Jahrgangssprecherin gewählt werden konnte. Schon allein ihr Lächeln war Plakatreif, so unecht war es. Ihr Blick sprach von Verachtung und Abschätzung. Mein Blick konnte sich nur zu gut mit dem ihren messen. Sie führte mich durch ein paar lange Gänge und blieb schließlich vor einem Matheraum stehen. ?Da sind wir. Also willkommen an der Richmond-High, viel Spaß hier und lern schön. Bla-bla-bla. Bis dann? Damit verließ sie mich und ihre klappernden Schritte verhallten auf den leeren Gängen. Wie ich es hasste, die Neue zu sein. Mit diesem Gedanken stieß ich die Tür auf und betrat den von Stimmen gefüllten Raum. Ein verschwitzter Lehrer versuchte vergeblich Ruhe zu schaffen, was keiner beachtete. Als die Tür hinter mir zu schlug wurde es nach kurzer Zeit jedoch Still. Der Lehrer konnte sich ein erleichtertes Seufzen nicht verkneifen und rieb sich die Schläfen. Keiner schenkte ihm nur einen Funken Beachtung, denn alle Blicke waren auf mich gerichtet. Der Lehrer drehte sich mit entschuldigendem Blick zu mir um und lächelte mich dann matt an. ?Hallo. Du musst bestimmt die Neue sein, ähmm..? Er schaute auf seine Papiere herunter, während mir nur ein Gedanke durch das Hirn waberte. Jaja, schon klar. Ich bin die Neue. Können sie's noch deutlicher machen? Danke. Mein gelangweilter Blick ruhte immer noch auf seinem Gesicht, als er sich wieder mir zu wandte und lächelnd fortfuhr: ?Jade. Jade Elena Caree, stimmt's?? Resigniert nickte ich. ?Willst du

dich nicht vorstellen? Komm schon, komm her.? Er forderte mich mit einer Handbewegung auf, sich ihn zu stellen und sich vorzustellen. Nicht gut. Ich konnte wirklich nicht gut vor anderen reden. Aber es sollte auch nicht so was raus kommen wie ?Ähm, ja, also, ähm...also, ich heiße Jade. Ähm, ich komme ähm von New York, und, also...? Daher sagte ich schlicht: ?Da gibt s nicht viel zu sagen.? Der Lehrer, höchstens 30 und total überfordert, legte einladend einen Arm um meine Schultern und drehte mich zur Klasse. Von dort wurden mir neugierige, abschätzende und sogar mitleidige Blicke zu geworfen, als mich der Lehrer noch einmal mit Nachdruck gegen seine Schulter drückte. ?Na, komm schon. Irgendwas, irgendetwas. Wo kommst du denn her??. fragte er munter. Doch ich denke nicht, dass seine Erleichterung vom Erscheinen einer neuen Schülerin herstammte, vielmehr jedoch vom Schweigen der Klasse. Mit einer hochgezogenen Augenbraue wandte ich ihm mein Gesicht zu, machte ihm mit einem entnervtem Seufzer klar, dass es reichte, und fragte dann immer noch resigniert: ?Ist das so wichtig?? Entmutigt ließ er seinen Arm fallen und sagte dann leise: ?Such dir einfach einen Platz aus.? Dann setzte er sich an seinen Pult und stützte sein Gesicht in die Hände. Irgendwie tat er mir ja leid, aber er hatte mich wirklich genervt. Der Typ sollte sich lieber einen neuen Job suchen. Den hier kriegt er jedenfalls nicht so gut hin, schoss es mir durch den Kopf. Am hinteren Ende des Klassenraums waren noch 2 Plätze frei und ich ließ mich auf den neben dem Fenster fallen. Das Mädchen vor mir drehte sich schüchtern lächelnd zu mir um und fragte dann: ?Hey. Ich bin Madeline. Ganz schön cool, wie du Mr. Raylim da vorne behandelt hast. Ich meine, irgendwie nervt er doch, oder?? Ich war froh darüber, dass sie mich nicht so abwertend anschaute, wie ein paar andere im Klassenraum und lächelte daher zurück. ?Ja, ein klein wenig. Diese Rolle als die Neue mag ich echt nicht, deshalb hat er mich ja auch so tierisch genervt. Aber er tut mir auch schon ein bisschen leid, so wie ihr ihn alle ignoriert?, fügte ich schulterzuckend hinzu. Sie grinste und sagte dann: ?Naja. Übrigens, ich bin Madeline. Wunder dich nicht, warum dich alle Tussen hier im Raum so böse angucken. Das machen die bei allen Mädchen, die nicht zu ihnen gehören, aber trotzdem total hübsch sind. Sie sehen dich wie eine potenzielle Feindin, was Jungs angeht, verstehst du?? Ungläubig grinsend nickte ich, sah mich dann nach den vermeintlich potenziellen Feindinnen um und schaute keine Sekunde später in 5 angewiderte Gesichter. 3 von diesen wurden von blondem, wogendem Haar umgeben die anderen hatten hellbraune Mähnen, die locker um ihre Schultern fielen. ?Nett. Ich habe einen offiziellen Hass-Club. Find ich toll. Aber ich bin ja noch nicht mal hübsch, deshalb versteh ich sie gar nicht?, fügte ich schulterzuckend hinzu und schaute wieder das Mädchen an. Diese starrte mich entgeistert an und auf meinen fragenden Blick hin sagte sie: ?Du bist sau hübsch! Hallo? Du hast voll die hübschen Augen! Wer hat denn schon violette Augen?? Sie fuchtelte mit ihren Händen vor meinem Gesicht herum, sodass ich grinsend ausweichen musste. ?Oder trägst du Kontaktlinsen? Das würde diese unglaubliche Farbe erklären...?, fügte sie nachdenklich hinzu. Lachend schüttelte ich den Kopf. ?Nee. Ich kann's nicht ab, mir diese Dinger in die Augen zu stecken.? Zustimmend nickte sie. ?Ja, ich auch nicht. Aber zurück zum Thema. Du bist richtig hübsch, ehrlich! Wenn ich auch nur ein Fitzelchen deiner Schönheit hätte könnte ich als Cameron Diaz durchgehen! Du bist ja auch so schon Megan Fox. Das ist sau unfair, aber egal.? Wieder schüttelte ich lachend den Kopf und sagte dann: ?Ich bin noch lange nicht so hübsch wie Megan Fox, und du bist außerdem auch hübsch!?. Damit hatte ich wirklich nicht Unrecht, denn Madelines dunkelbraune Haare umwogten sie wie ein dicker Schleier und ihre grünen Augen schienen von innen heraus zu leuchten. So etwas nannte man schließlich auch

eine bemerkenswerte Schönheit. Aber zugegebenermaßen hatte auch sie nicht Unrecht. Ich war hübsch ich wusste es. Im Gegensatz zu Madeline sah ich, wenn ich in den Spiegel schaute, nicht die ruhige Schönheit, die sie völlig natürlich ausstrahlte. Sondern bei mir war es eine bemerkenswerte Kälte, denn meine schwarzen Haare flossen mir wie flüssiges Wasser über Schultern und Rücken und die violetten Augen stärkten die kühle um mich herum nur. Sie schienen ebenso wie Madelines wald-grünen Augen von innen heraus zu leuchten. Eine Weile redeten wir über Lehrer und anderen unwichtigen Kram, bis es zur Pause klingelte. ?Und, was hast du als nächstes??. fragte sie mich munter, während ich aufstand und den Rucksack schulterte. ?Warte, ich guck mal?, sagte ich und kramte meinen Stundenplan aus der engen Jeans. Ich warf einen kurzen Blick darauf und antwortete dann: ?Chemie. Bäh. Ich hasse Chemie. Was hast du als nächstes??. Madeline nahm ihre Tasche und ich folgte ihr aus dem Klassenraum, während sie antwortete: ?Sport. In Sport bin ich eine totale Null. Ehrlich. Das ist schrecklich, weil ich mich dann immer vor den Jungs dumm anstelle. Ich wette, du bist in Sport richtig gut, oder? So wie du aussiehst?, fügte sie mit einem Blick auf meinen trainierten Körper hinzu. Ich wusste, was sie sah. Keine einzige Speck-rolle. Meine Beine waren lang und dünn, der Bauch war perfekt geformt und meine Arme schön schmal. Man konnte mich außerdem auch um meine Rundungen beneiden. Allerdings lag das weniger an natürlicher Schönheit, denn mein Aussehen hing stark damit zusammen, dass ich eine Unsterbliche war.

Kapitel 4

Kapitel 2

Der Schultag verlief ohne Zwischenfälle und ich kehrte mit Maddys Telefonnummer nach Hause zurück. Ich wohnte seit neustem in einem kleinen Häuschen, das meine - zugegeben reiche - Familie, in Richmond hatte. Es war schlicht eingerichtet und ich hatte nicht viel geändert außer, dass ich ein paar Bilder von meinen verstorbenen Eltern auf Regale und Tische gestellt hatte. Das Häuschen hatte 2 Stockwerke, mein Schlafzimmer war oben, und das Wohnzimmer, mit einem prachtvollen Flügel ausgestattet, unten. An diesem Nachmittag lebte ich mich ein wenig ein, ging einkaufen, testete den Flachbildfernseher in meiner Zimmer, spielte mich ein wenig auf dem Flügel ein. Am nächsten Morgen, als ich die Schule mit Rucksack und Motorradhelm betrat, stellte mich Madeline gleich ihren Freundinnen vor. Sie waren anscheinend eine ziemlich beliebte Clique, denn es lungerten einige schüchterne Jungs und Mädchen um sie herum. Doch ich verstand auch warum. Sie waren wirklich nett. Sie waren zu jedem, der ihnen über den Weg lief, nett. Insgesamt waren sie, inklusive Maddy, 5 Mädchen. Sie stellten sich als Britney, Sara, Victoria und Jeanette vor. Wir saßen an einem Tisch auf dem Schulhof in der Mittagspause, und Sara und Victoria ließen sich die Sonne aufs Gesicht scheinen, indem sie sich auf den Tisch und nicht auf die Bank setzten. Sara warf gerade ihre blonden Haare zurück und lächelte mich dann freundlich an. ?Und wo wohnst du jetzt?? Ich lächelte ebenso freundlich zurück, antwortete aber zurückhaltend. ?Ach, irgendwo die Hauptstraße lang. Du weißt schon?, fügte ich achselzuckend hinzu. Ich merkte, dass Sara meine Reserviertheit auffiel, und war ihr dankbar, als sie mich nicht darauf ansprach. Ich redete einfach nicht gerne darüber, wo und mit wem ich wohnte. Zu privat. Um ehrlich zu sein hatte ich sogar Angst. Angst, dass die Leute wieder kommen könnten. Angst davor, entdeckt zu werden. Victoria jedoch war nicht so klug wie Sara, und fragte neugierig: ?Nein, ehrlich, wo genau denn? Ich wohne in der Laker Street. Ist echt Scheiße da hinten, ich versuch auch, meine Eltern herum zu kriegen, dass wir wo anders hin ziehen. Aber, nein. Bringt überhaupt nichts. Die sind hart wie Stein.?, setzte sie hinzu und klopfte zur Verdeutlichung einmal auf den Tisch. Ich biss die Zähne zusammen und antwortete ausdruckslos: ?Grandson Avenue. Ich glaub so heißt die Straße.? Victoria nickte nur langsam, als ihr mein Tonfall auffiel, dann wandte sie sich wieder den weitaus cooleren Sonnenstrahlen zu. Ich wusste, dass wenn ich sie darum bitten würde, niemandem zu sagen, wo ich wohnte, würden sie mich für total psychisch gestört halten, doch ich war in Versuchung. Am Ende ließ ich es jedoch bleiben und wandte mich lieber dem voll besudelten Schulhof zu. Madeline unterhielt sich angeregt mit Jeanette über eine Shoppingmall außerhalb der Stadt, die angeblich total toll war. Am Ende der Pause ging ich mit Jeanette, mit der ich zusammen Sport hatte, zur Turnhalle. Auf dem Weg schwiegen wir, bis sie plötzlich sagte: ?Oh mein Gott. Du hast bestimmt noch nicht Ash kennen gelernt, oder? Ash Crown. Er ist der heißeste Typ, den du je gesehen hast. Ehrlich. Leider hat er eine Freundin. Glaube ich jedenfalls. Rachel klebt nämlich wie eine Klette an ihm. Total krank. Naja, total krank aber auch total hübsch, um ehrlich zu sein. Aber du bist vielleicht sogar noch hübscher als sie!?. Ich wette, dass sie, während sie das sagte, höchstens

einmal Luft geholt hatte. ?O-kayy? Ich grinste sie an. Sie grinste zurück und sagte: ?Nein, jetzt mal Du hast ihn noch nicht gesehen, oder?? Sie schaute mich fragend an und ich schüttelte den Kopf. ?Nö? In dem Moment erreichten wir die Sporthalle und mir wurde weiteres Geschwätz über Ash erspart, denn wir mussten uns so schnell wie möglich umziehen, um dann draußen auf dem Sportplatz zu erscheinen. Keine 5 Minuten später stand die komplette Klasse in Grüppchen draußen und dehnte sich. Jeanette blieb netterweise bei mir, obwohl ein paar andere Mädchen gefragt hatten, ob sie die Sportstunde nicht mit ihnen verbringen wollte. ?Ash kommt immer zu spät, also nicht wundern. Unser Traumprinz kommt so ungefähr in...? Sie schaute auf eine große Uhr, die an der Schulwand hing und 12:45 Uhr anzeigte. ?...3 Minuten, sag ich mal.? Jeanette lag goldrichtig. Nach 3 Minuten wurde die Tür der Jungen-umkleide aufgestoßen und ein Prachtexemplar von einem jungen Mann kam auf den Sportplatz. Dunkelbraune Haare fielen in ein wie aus Stein gemeißeltes Gesicht und eisblaue Augen, die die Klasse kühl musterten. Breite Schultern, groß, durch-trainiert, umwerfend. Diese Wörter schossen mir in diesem Moment durch den Kopf und ich konnte mich nur schwer davon abhalten, Ash anzustarren. Alle hörten mit den Dehnübungen auf und schauten Ash an, der sich geschmeidig wie eine Raubkatze durch die Schüler schlängelte, dann bei einer blonden Schönheit stehenblieb und sie auf den Mund küsste. Sie erwiderte den Kuss, schlang ihre schmalen Arme um seinen Nacken und drückte ihren Körper an seinen. Auf jeden Fall mit Zunge, schoss es mir komischerweise durch den Kopf. Irritiert von mir selbst behielt ich meinen reservierten Gesichtsausdruck drauf und schaute den beiden mit ausdruckslosem Blick zu. Nach mehreren Sekunden lösten sie sich voneinander und ich hätte beinahe gesagt ?Habt ihr es jetzt??. Was ein Glück konnte ich mich zurückhalten. Neben mir hörte ich Jeanette mit den Zähnen knirschen. Keine Minute später hatten wir die Anweisung vom Lehrer, 5 Runden auf dem Platz zu drehen. Dabei warf er Ash und Rachel einen missbilligenden Blick zu, wagte sich aber nicht zu mehr. Wir durften Runden laufen, na toll. Ich mochte Sprints, aber keine Ausdauerläufe. Ich meine, ich war gut darin, keine Frage, aber ob ich es mochte...Naja. Jeanette und ich liefen nebeneinander her und ich musste mein schnelles Tempo etwas drosseln, damit sie hinterher kam. ?Du atmest ja noch nicht mal schwer. Was ist nur los mit dir??. fragte sie mich schwer atmend in der letzten Runde. Ich zuckte die Schultern. ?Keine Ahnung? Danach wurde der Klasse, zu meinem Gefallen, Staffellauf aufgetragen und wir bildeten 3er Gruppen. Jeanette und mir schloss sich Josh an. ?Hey, du bist doch Jade, stimmt's??. fragte er mich lächelnd, während Jeanette uns einen Stab holte. Ich lächelte zurück. ?Ja, genau.? Unter Joshs dunkelgrünen T-Shirt spannten sich die Muskeln, als er sich dehnte. Ein Mädchen, das etwas abseits von uns stand, fing fast an zu sabbern. Dunkelblonde Haare fielen ihm in die Haselnussbraunen Augen, die mich warm anlächelten. ?Tja, dann willkommen auf der Richmond-High!? Und als Jeanette mit einem bronze-farbenen Stab zurück kam, fragte er: ?Wer will als erstes laufen?? Jeanette zuckte gleichgültig die Schultern. ?Ich kann? Josh nickte. ?Jade, willst du in der Mitte oder lieber zum Schluss? Wenn du schnell bist, dann kannst du ja zum Schluss laufen?, schlug er vor. Jeanette schnaubte und Josh und ich sahen sie fragend an. Sie zeigte ungläubig lachend auf mich. ?Und ob die schnell laufen kann! Als wir vorhin die Runden gelaufen sind, war sie die ganze Zeit durchgehend fast so schnell, wie ich in meinem Sprint!?. Grinsend schüttelte ich den Kopf. ?Stimmt doch gar nicht? Doch Josh zuckte nachdenklich die Schultern. ?Ich hab dich gesehen. Du bist wirklich echt schnell. Also gut, dann läufst du als letztes und ich in der Mitte? Als alle an ihren Startpositionen standen, merkte ich, dass Josh nicht nur gegen die normalsterblich aussehenden

Menschen, sondern auch gegen den göttlichen Ash laufen musste. Zu allem Überfluss bemerkte ich neben mir. Als ich sie anschaute, bekam ich eine Art Stromstoß allein durch ihren Blick, der Seen zufrieren lassen konnte. 'Lauf, Neue, lauf?', hörte ich sie flüstern und warf ihr einen tödlichen Blick zu. Sie erwiderte diesen nur eisig, dann fiel der Startschuss. Ich warf einen Blick nach hinten und sah Jeanette wie um ihr Leben rennen, bis sie trotz allem als eine der letzten Josh erreichte. Er nahm ihr geschmeidig den Stab ab und schoss los. Ich konnte die Muskeln in seinen Waden sehen, als er auf mich zu gerannt kam. Schnell stellte ich mich so hin, dass er den Stab gut übergeben konnte, dann ging es schon los. Josh hatte etwas aufgeholt, und war deshalb nicht mehr einer der letzten. Als einer der ersten rannte Ash, welcher anscheinend nicht einmal zu atmen brauchte. Plötzlich keimte ein Gedanke in mir auf, doch dieser wurde durch die Tatsache unterbrochen, dass ich den Stab in ein paar Sekunden entgegen nehmen musste. Als Josh ankam übernahm ich geschickt den Stab und rannte los. Hinter mir hörte ich Josh mich lautstark anfeuern, doch ich konnte mich nur noch auf die Strecke vor mir konzentrieren. Und als ich nebenbei bemerkte, wie Rachel krampfhaft versuchte, normal zu rennen und nicht los zuschießen, kam mir die Erkenntnis. Neben mir lief eine Vampirin. Sie war also auch wie ich teilweise war. Ich bekam einen Energieschub, der mich noch schneller laufen ließ. Rachel und ich liefen beide an der Spitze der Läufer, doch ich bemerkte, wie sie etwas zurück blieb, als ich meinen Endspurt hinlegte. Schließlich raste ich über die Ziellinie und hielt triumphierend den Stab hoch. Keine Sekunde später waren alle über die Ziellinie gerannt und Josh kam auf mich zu gejoggt. 'Das war echt gut! Ich wusste ja, dass du gut bist, aber so gut??' Grinsend schlug er mir leicht auf den Rücken und ich grinste fröhlich zurück. Als ich mich kurz umschaute, bemerkte ich Rachels stechenden Blick auf mir und wandte mich zu ihr um. Sie stand keine 5 Meter entfernt dicht neben Ash auf der Laufbahn und starrte bitterböse zurück. Als Ash bemerkte, dass seine Freundin sich nicht auf ihn konzentrierte schaute er sich verwundert um und in dem Moment trafen sich unsere Blicke. Sie verhakten sich ineinander und einen Moment lang waren seine eisblauen Augen das einzige, was ich sah. Wir starrten uns einige Momente lang an, doch als Rachel sich wütend vor Ash stellte und damit den Blickkontakt unterbrach, wurde ich zurück in die Wirklichkeit geholt. Ich schüttelte resigniert den Kopf und drehte mich mit leicht verwirrtem Blick wieder zu Josh um. Jeanette kam nun auch angejoggt. 'Mann, du warst echt schnell! So schnell will ich auch mal sein?', schmolte sie gespielt. Ich grinste. 'Danke. Irgendwer musste deine Lahmheit am Anfang schließlich ausgleichen?', fügte ich lachend hinzu, woraufhin sie mir einen gespielt entrüsteten Stoß auf den Arm versetzte. 'Du bist so fies!?' Jetzt lachte auch Josh.

Als ich heute nach Hause kam, war ich von Sport immer noch gut gelaunt. Doch die fröhliche Stimmung in mir wurde jäh vom Anblick 2er Menschen in meinem Wohnzimmer zerstört. Ash und Rachel standen in meinem Wohnzimmer und betrachteten alles, was in ihre Sichtweite kam. Wütend räusperte ich mich und die beiden fuhren überrascht um. 'Ich, aber ich...das geht nicht?', stammelte Rachel verwundert und Ash warf ihr einen komischen Blick zu. 'Was, zum Teufel, macht ihr in meinem Haus??' Meine Worte waren nicht mehr, als ein wütendes Knurren und ich ballte die Hände zu Fäusten. Während Rachel praktisch die Ohren vom Dampf, der ihr Hass erzeugte, verbrannt wurden, blieb Ash gefährlich ruhig und antwortete: 'Wir wollten nur etwas überprüfen. Schön, dass du auch eine von uns bist.' Sofort wusste ich, was er meinte. Außerdem wusste ich, dass er ein Unsterblicher

Kapitel 5

Kapitel 3

„Ja, find ich auch total toll. Das entschuldigt jedoch nicht, dass ihr in meinem Haus herum schnüffelt.“ Wütend starrte ich Ash in die gefährlich ruhigen Augen, Rachel beachtete ich gar nicht mehr. Bis sie plötzlich nach einem der Bilder von meinen Eltern griff. „Leg es sofort zurück!“, fuhr ich sie an und wandte mich mit tödlichem Blick ihr zu. Sie zuckte nur gleichgültig die Schultern und betrachtete weiter das Foto. Eisige Kälte überkam mich, doch ich schauderte nicht, nein, ich war mir in dem Moment nur meiner Macht bewusst. „Leg. Es. Sofort. Zurück!“, zischte ich leise. Mit hinterlistigem Lächeln wandte Rachel sich mir zu und fragte unschuldig: „Und wenn nicht?“ Wut erfasste mich. Hass packte mich. Ruhe übernahm mich. „Dann bring ich dich um!“, war alles, was ich dazu sagte. Ash hatte ich bis zu dem Moment vergessen, doch als der griechische Gott zu Rachel trat, sah ich ihn verwundert an. „Lass es, Rachel. Wir wollten nur nachgucken. Das hier geht uns nichts mehr an. Komm.“ Er nahm ihren Ellenbogen sanft, doch sie riss sich los und kam angriffslustig auf mich zu. „Irgendwas stimmt doch nicht mit dir! Ich weiß einfach nicht was, aber du bist anders als wir. Und überhaupt, wenn du auch nur versuchen würdest, mich anzugreifen, würde Ash gegen dich kämpfen, und er würde gewinnen. Das wissen wir doch alle.“ Sie sagte das mit einer Selbstverständlichkeit, die mich ehrlich überraschte und zu meiner Freude sah ich auch Ash verwundert zu Rachel schauen. Diese bemerkte es jedoch nicht und hielt das Foto meiner Eltern immer noch hin und her schwenkend in der Hand. „Wenn ich so drüber nachdenke... Wo sind eigentlich deine Eltern? Hatten sie genug von dir und haben dich in ein kleines Häuschen weit weg gesteckt, damit du sie nicht mehr nerven kannst? Oder sind sie auf Geschäftsreisen und wollten dich nicht zu irgendwelchen Verwandten bringen, weil du ihnen zu peinlich bist?“ Rachel grinste mich hämisch an und drehte sich auf dem Absatz um. „Na, was haben wir denn da?“ Sie schnappte sich ein neues Foto, woraufhin sie das alte einfach fallen ließ. Sofort stürzte ich nach vorne, um es aufzufangen, doch eine andere Hand kam mir zuvor. Ashs hielt mir das Foto mitsamt Rahmen entgegen. Mit ausdruckslosem Gesicht nahm ich es und verdrängte den Wunsch, es fest an meine Brust zu drücken, da das ziemlich bescheuert ausgesehen hätte. Rachel warf Ash einen missbilligenden Blick zu, konzentrierte sich dann jedoch auf das nächste Bild. Auf diesem war ich mit 10 Jahren zu sehen mit meinen Eltern bei einer Klassenfeier. Ich wollte mir das Bild schnappen, doch bevor ich auch nur in dessen Nähe war, verschwand Rachel und stand plötzlich an der Küchentür. „Na, na, na. Nicht so voreilig!“, tadelte sie mich gespielt. Ash machte sich wieder bemerkbar, in dem er mit plötzlicher Vehemenz knurrte: „Rachel, leg das Bild sofort wieder zurück oder ich mache Schluss.“ Beinahe wäre das Bild aus Rachels Hand geflutscht, als sie Ash entgeistert anstarrte. „Das hast du gerade nicht wirklich gesagt, oder?“ Nur schwer verkniff ich mir bei ihrem geschockten Gesichtsausdruck ein Lachen und betrachtete sie nur hasserfüllt. Ash setzte eine undurchdringbare Miene auf und knurrte: „Oh doch. Und wenn du diesen Mist nicht endlich sein lässt, dann werde ich genau das tun. Wir wollten es nur überprüfen. Wir haben Antworten und wir wollten sonst nichts.“

Plötzlich grinste Rachel jedoch hämisch und alle meine Hoffnungen, dass Ash sie zur Vernunft könnte, verpufften. ?Du könntest nicht Schluss machen. Ich bin das einzige Mädchen in diesem Kaff, dass dir überhaupt würdig ist. Deine Familie würde es nicht tolerieren, wenn du mit mir Schluss machen würdest. Keine andere ist gut genug.? Ashs Blick flackerte irritierenderweise kurz zu mir herüber. Ich fragte mich ehrlich überrascht, warum, doch ich schaffte es nicht einmal, eine Frage zu stellen, denn Rachel baute sich wutentbrannt vor ihm auf. ?Nicht dein Ernst?, zischte sie. Ashs Blick wurde hart und seine Kiefermuskeln spannten sich an, als er ihr in die stahlblauen Augen sah. ?Langsam wirst du wirklich nervig, weißt du das?? Rachel zog scharf die Luft ein. Und als sie antwortete hörte ich sogar ein schwaches Zittern. ?Was? Ich dachte...Ich nerve nicht. Ich bin nur nicht so leichtgläubig wie du! Sie ist anders! Spürst du's nicht, oder was? Denk doch mal nach! Ein dunkles Knurren entfuhr Ashs Kehle. ?Ich habe schon gespürt, dass sie anders ist. Schließlich bin ich hier der Unsterbliche, klar? Aber wir müssen sie damit nicht runtermachen. Was hast du nur für ein Problem?? Erschrocken wich Rachel einen Schritt zurück und drehte sich dann abrupt zu mir um. ?Das ist alles deine schuld! Seit du da bist, ist es völlig anders!?, kreischte sie plötzlich und rauschte das Bild meiner Eltern immer noch hin und her schwenkend auf mich zu. Als sie mit ihrer Vampirgeschwindigkeit auf einmal direkt vor mir stand, wich ich plötzlich mit derselben Geschwindigkeit wie sie zur Seite und entriss ihr dabei das Foto. Rachels Mund klappte ungläubig auf. ?Du bist ein Vampir! Ich dachte, du wärst eine Unsterbliche!? Mein kühler Blick betrachtete sie verachtend. Es stimmte. Ich war eine Unsterbliche, ein Vampir, aber auch eine Gestaltwandlerin. Ich war ein Engel.

Kapitel 6

Kapitel 4

Gespielt nachdenklich setzte ich einen Finger ans Kinn und sagte dann: ?Hm. Keine Ahnung. Kann sein.? Ash trat nun vor und schaute mich leicht verwirrt an. ?Jade, was bist du?? Ich wandte mich an ihn und zuckte gleichgültig die Schultern. Die Macht hatte mich nun völlig eingenommen. ?Nochmal: Keine Ahnung. Aber das kann euch doch egal sein. Also. Verschwindet sofort aus meinem Haus. Oder wollt ihr herausfinden, was ich bin? Ich denke, das kann man herrichten?, fügte ich kühl hinzu. Rachel entfuhr ein Zischen und bevor sie sich darin bewusst war, was sie tat, sprang sie auf mich zu. Ich fing ihren Sprung mit den Armen ab und schmiss sie auf den Boden. Wieder knurrte sie und ich knurrte zurück, presste sie mit meinen Händen an ihren Schultern noch einmal heftig auf den Boden und fauchte: ?Bist du so dumm? Unterschätz mich lieber nicht.? In dem Moment war ich so sehr auf Rachel fixiert, dass ich Ash nicht kommen sah. Er stürzte sich auf mich und schmiss mich ebenfalls, wie ich gerade Rachel, auf den Boden. Seine Hände waren auf meine Schultern gestützt und ich spürte seinen Atem in meinem Gesicht. Sein Blick traf meinen und nahm in gefangen. Ich sah nur perfekt strahlendes Blau. Nicht so wie bei Rachel, wo es so schien, als ob man in Stahl schauen würde. Nein, ich sah in das schönste Blau, das ich je gesehen hatte, und es nahm mir den Atem. Für einen kurzen Moment blieben wir kurz in der Position, dann brach meine Maske. Der Traum brach über mir zusammen und nahm mich mit in die Vergangenheit.

?Sie sind auf dem Weg. Crystal, bring Jade hier weg! Ich versuche, sie ein wenig aufzuhalten, aber bring Jade hier weg!?' Gavin, mein Vater, hastete zum Wohnzimmerfenster und schaute suchend hinaus in die Dunkelheit. Meine Mutter nickte und packte mein Handgelenk. ?Hey, Kleines, es ist alles in Ordnung, okay??', sagte sie, als sie meinen verängstigten Gesichtsausdruck sah. Mit 10 Jahren konnte man Gefühle halt nicht so gut verbergen. Mit großen, ungewöhnlich violetten Augen starrte ich zu Crystal hinauf und fragte zaghaft: ?Was ist los, Mom? Mom, was passiert hier?? Meine Mutter schaute auf mich hinab und lächelte mich liebevoll an. ?Es ist alles in Ordnung, Süße. Alles in Ordnung, okay?? Gerne hätte ich gesagt ?Nein, Mom, es ist nicht alles in Ordnung. Was ist hier los??', doch ich ließ es bleiben, denn in diesem Moment brachen Scheiben. Unsere Wohnzimmerfenster, schoss es mir durch den Kopf. Dad. Ein Schrei. Dann wurden Gegenstände oder Menschen gegen die Wand geworfen. Meine Mutter verkrampfte sich und der Griff um meine Hand wurde fester. ?Komm, Schatz, schnell.?, flüsterte sie. Wimmernd folgte ich ihr, doch auf dem Weg zum Badezimmer sprang plötzlich ein maskierter Mann vor uns und packte meine Mutter. Sie schrie erschrocken auf, dann schlug sie wie wild um sich und die Schläge fielen so schnell, dass ich sie nicht einmal verfolgen konnte. Der Mann war jedoch auch nicht schwach und fing die Fäuste meiner Mutter einfach auf. Dann verdrehte er ihre Arme hinter dem Rücken und schubste sie ins Wohnzimmer. Ich rannte ihnen erschrocken hinterher, in dem Versuch, die Hand meiner Mutter zu nehmen. Ich fühlte mich so verlassen. Doch im Wohnzimmer angekommen blieb ich schlitternd stehen und keuchte erschrocken auf. Mehrere Männer hatten meinem Vater Seile um die Handgelenke gebunden und ihn

vor die Couch auf den Boden gestoßen. Ein tiefes Knurren ertönte aus seiner Kehle und erhielt den gebannt auf einen Mann mit Maske gerichtet. Dieser schnaubte in dem Moment nur und sagte: ?Versuch du nur weiter deine bescheuerten Gedankentricks. Die bringen dir jetzt nichts mehr.? Erschöpft sackte mein Vater zusammen und ließ den Kopf hängen. Und dann zog einer der Maskierten seine Maske ab und entblöbte ein bekanntes Gesicht. ?Onkel John?, wisperte ich geschockt und starrte ihn mit weit aufgerissenen Augen an. ?Hallo, Kleines?, wandte er sich an mich. Geschockt wich ich einen Schritt zurück und versuchte, mich an irgendetwas festzuhalten. Es gab nichts. Ich fiel hin. Tränen rannen über meine Wangen und hinterließen feuchte Spuren. ?Was machst du hier?? Mein kleines Hirn wollte den Gedanken, dass mein Onkel für den Einbruch mitten in der Nacht verantwortlich war, noch nicht akzeptieren. John beachtete mich nicht mehr und drehte sich zu Gavin, meinem Vater, um, der ihn entgeistert anstarrte. ?John, was soll das?? Mein Onkel lachte. Sah meinem Vater ins Gesicht, ignorierte dessen Frage und sagte: ?Du sollst wissen, dass ICH dich umbringe. All die Jahre hast du die Herrschaft über unser beschissenes Reich bekommen. Steht es dir zu? Nein! Nein, tut es nicht! Ich bin der ältere Sohn, der würdigere! NICHT DU!?. Seine Stimme schwoll zu einem lauten Brüllen an und dröhnte durch das große Haus. Ich zuckte erschrocken zusammen und wollte zurückweichen, als mich plötzlich jemand von hinten packte und meine kleinen Arme schmerzhaft verdrehten. Ich kreischte erschrocken auf. ?Aua!?. John wandte sich langsam mir zu und schien zu überlegen. ?Soll ich dich zusehen lassen, wie ich deine Eltern umbringe, oder soll ich deine Eltern dabei zusehen lassen, wie ich dich umbringe?? Geschockt wich ich einen Schritt zurück, prallte jedoch nur an einen Mann. Dieser schubste mich wieder nach vorne und ich fiel fast hin, schwankte, fasste mich aber wieder. John stellte sich nun vor meinen Vater. ?Ich hab mich entschieden. Die Eltern werden sterben. Dann ist der falsche Thronfolger endlich aus dem Weg, und unser kleines, unschuldiges Ding hier, wird es sowieso zu nichts bringen. Das wissen wir doch alle?, fügte er schnaubend hinzu. Dann holte er einen kleinen Dolch hervor und betrachtete ihn nachdenklich. Keine Sekunde später steckte er in der Brust meines Vaters. Er stöhnte, sackte nach vorne und Blut tropfte auf den weißen Teppich. Meine Mutter schrie. Schrie den Namen ihres Ehemannes, den meines Vaters. Ich schrie nicht. Ich weinte nur leise vor mich hin, hoffend, dass das alles nur ein schlimmer Alptraum war. Aber ich war noch nie ein Mensch gewesen, der sich an Träumen fest klammerte. Die Realität war oft zu offensichtlich. Also ließ ich den Tränen freien Lauf und starrte den Leichnam meines Vaters an. Seine Augen waren offen und leer, Handschellen hielten ihn in einer hässlichen Position, die ihn, meiner Meinung nach, nie richtig ruhen lassen konnte. Den Mann hinter mir schien mein Weinen anscheinend zu nerven, denn er stieß mich nach vorne, so dass ich unsanft auf den Boden fiel. Leise wimmerte ich, blieb jedoch auf allen Vieren und ließ die Tränen auf den Teppich tropfen. Mein Blick war tränen-verschleiert, als ich zu meiner Mutter hinüber sah. Diese war völlig erstarrt, bewegte sich nicht mehr, Tränen sammelten sich in ihren Augen, blieben jedoch da. Ich wusste, was los war. Die Zeit der Trauer war vorbei. Wut spiegelte sich in ihrem Gesicht. Maßlose Wut. Dann brach die Maske, die sie zurück hielt. Meine Mutter schrie. Sie schrie, schlug um sich, riss sich aus den Griffen der Männer los, stürmte auf meinen Vater zu. Dann war da John. John, mein Onkel. John, der Mörder meines Vaters, John, der meiner Mutter jetzt einen Dolch in den Bauch stieß. Ein qualvoller Schrei entfuhr mir und ich wollte, dass diese Männer mich sofort losließen. Und genau das taten sie, überraschenderweise. Ich stürzte nach vorne und versuchte, meine Mutter im Fallen

aufzufangen. Als sie nach vorne kippte, fing ich sie mit meinen kleinen, schwachen Armen auf, was ein großer Kraftaufwand sein sollte, es aber nicht war. Weit entfernt meiner Wahrnehmung hörte ich überraschtes Raunen, dann wurde ich von ein paar Männern zurück gezogen, gegen eine Wand gedrückt und dort fest gehalten. ?Was zur Scheiße!?, rief John aus. Er kam nachdenklich auf mich zu. Ich versuchte immer wieder, mich zu befreien und einen Blick auf meine Mutter zu werfen. Doch vergebens. John blieb kurz vor mir stehen, - die Männer neben mir versuchten angestrengt, mich fest zu halten nahm mit einer Hand grob mein Kinn, damit ich ihm ins Gesicht sehen musste, und fragte knurrend: ?Was zum Teufel bist du?? Verängstigt schüttelte ich den Kopf, nicht im Stande, etwas zu sagen. Schnaubend ließ er von meinem Kinn ab und drehte sich zum Gehen um. Dann konnte ich einen Blick auf meine Mutter werfen. Sie war fast tot. Atmete noch keuchend. Ich entfachten den letzten Rest meiner Wut und kämpfte mich aus den festen Griffen der Männer. Weinend rannte ich zu meiner Mutter auf den Teppich, kniete mich neben sie und nahm ihren Kopf auf meinen Schoß. ?Mom? Mommy? Bleib hier, Mom. Bitte, bleib hier!?, flehte ich schluchzend. Langsam öffneten sich ihre wunderschönen Haselnuss-braunen Augen, mit den Goldsprenkeln, die ich so liebte, und schauten liebevoll zu mir auf. ?Schatz, ich muss gehen. Du aber auch flieh! Bitte, du darfst nicht sterben. Nicht auch noch du. Aber egal was du tust denk dran, ich liebe dich! Dein Vater hat dich auch geliebt, tut es immer noch. Du bist unser größter Schatz. Unser Engel. Pass auf dich auf. Ich liebe dich.? Dann schloss sie für immer die Augen. Eine einzige Träne fiel von meiner Wange auf ihre und rollte ihr Kinn hinunter. In dem Moment hörte ich das bekannte, leise Quietschen unserer Haustür und schaute auf. Ein Junge, ungefähr in meinem Alter, vielleicht ein Jahr älter, trat ein und schaute sich im Raum um anscheinend auf der Suche nach einer bestimmten Person. Es schien ihn völlig kalt zu lassen, dass ich weinend über meiner toten Mutter kniete, denn sein Blick schweifte nur beiläufig über uns, dann fand er die gesuchte Person. ?Das meinst du also damit, dass du noch einer netten, kleinen Beschäftigung nach gehen musst?, sagte der Junge mit kalter Stimme an Josh gewandt. Dieser riss seinen Blick überrascht von mir und drehte sich zu dem Jungen um. ?Ahh. Ash. Schön, dass du da bist. Ich hoffe doch, dass du deinem Vater nichts davon erzählen wirst? Ich sollte schließlich nur auf dich aufpassen, und dir keinen Schrecken einjagen. Er ist ein guter Freund von mir, also bitte.? Ash schaute ihn offen gelangweilt an. ?Ja, klar. Ich behalte es schon für mich. Du musst mich nicht wie ein Baby behandeln. Danke auch?, fügte er sarkastisch hinzu. Kurz huschte Wut über Joshs kaltes Gesicht, doch diese war schnell verschwunden. ?Natürlich. Tut mir leid.? Schnaubend steckte Ash seine schmalen Hände in die Hosentaschen und lehnte sich mit dem Rücken an die Wand. ?Nein, tut es nicht. Aber egal?, fügte er schulterzuckend hinzu. Nun versuchte Josh gar nicht mehr, seine Wut zu verbergen und kam drohend auf Ash zu. ?Dass du dich wagst, in so einem Ton mit mir zu reden!?' Dann ohrfeigte er Ash. Dieser nahm diese mit einem wütenden Gesichtsausdruck hin und knurrte dann: ?Ich kann mit dir reden, wie ich will. Sei bloß froh, wenn ich meinem Vater nichts von dem Dreck erzähle, den du hier veranstaltest.? Das erste Mal würdigte er mich eines kurzen Blickes kurz sah ich sogar so etwas wie Mitleid in seinen Eis-blauen Augen aufblitzen dann wandte er sich wieder Josh zu. ?Also??, fragte er herausfordernd. Josh knurrte etwas vor sich hin, wandte sich aber von Ash ab. Dieser schloss befriedigt die Augen und lehnte seinen Kopf an die Wand. ?Schön, das geklärt zu haben.? Und in dem Moment war die Tür unbeobachtet. Ich stürmte los, stieß die Tür mit einer ungeheuren Kraft auf, und lief in die eisige Nacht hinaus.

Etwas hielt mich am Boden. 2 Hände auf meinen Schultern. Einzig mein Instinkt brachte mich dazu, sie kräftig weg zu stoßen. Ich hörte ein überraschtes Aufkeuchen, dann war die Last weg. Ich stieß die Augen auf und blinzelte, überrascht von der Sonne. Dann hievte ich meinen Oberkörper hoch und stützte mich auf meinen Armen ab. Erst jetzt merkte ich, dass meine Wangen nass waren. Ich hatte geweint. Ich hörte ein Knurren und war sofort auf den Füßen. Mir gegenüber stand ein Mädchen mit blonden Haaren, das mich wütend anstarrte. 'Bist du bescheuert?', rief sie aus. Rachel. Ich erinnerte mich an ihren Namen. Sie hieß Rachel. Irritiert schüttelte ich den Kopf. 'Warum sollte ich bescheuert sein?', fragte ich ehrlich überrascht. Sie starrte mich an, als ob ich total gestört wäre. 'Weil du gerade Ash, meinen Freund um das mal klar zu stellen -, quer durch dein Wohnzimmer geworfen hast!' Ich war also Zuhause. Seit wann sah mein Zuhause so komisch aus? Dann erinnerte ich mich an alles. Überrascht drehte ich mich suchend um und sah Ash etwas angeschlagen neben der Tür sitzen. Jetzt wusste ich, was ich von mir geschleudert hatte. 'Oh mein Gott, das tut mir so leid!?', brach es aus mir heraus und ich stürmte zu ihm. Ash rieb sich müde die Schläfen, versuchte erfolglos aufzustehen, und sackte wieder in sich zusammen. Ich kniete mich neben ihn genau wie bei meiner Mutter, schoss es mir durch den Kopf und wollte ihn etwas fragen, als die Erinnerung hoch kam, und ich zitternd zurück wich. Ich sah noch Ashs fragenden Ausdruck, bevor ich meine Augen unter einem plötzlichen Schwächeanfall schloss. Immer wieder kamen die Bilder zurück. Tot. Beide tot. Für immer. Wimmernd sackte ich zusammen und kippte nach hinten um. Doch bevor ich auf dem Boden auftraf, fingen mich starke Arme auf und hoben mich sanft wieder hoch. 'Jade? Jade, alles okay?', fragte mich Ash. Dann kam die Erinnerung zurück. Ash hatte es völlig kalt gelassen, dass John meine Eltern umgebracht hatte. Er hatte es noch nicht einmal jemandem gesagt. Ich wusste es. Denn keiner war gekommen. Mit plötzlich aufkommender Wut stieß ich Ashs Arme weg und stand hastig auf. Ich sah in sein erschrockenes Gesicht und zischte: 'Du hast es alles für dich behalten. Du hast nie etwas gesagt. Nie! Keiner weiß davon, weil du es keinem gesagt hast, obwohl du es konntest. Du konntest es jemandem sagen! Warum hast du es nicht getan? Warum?' Ashs Gesicht wurde kreidebleich und Rachel stand so plötzlich vor ihm, dass ich kurz überrascht zusammen zuckte. 'Red nicht so mit meinem Freund, kapiert? Er hat nichts getan!?', fügte sie aufgebracht dazu. Ein tiefes Knurren entkam meiner Kehle und Rachel wich erschrocken zurück. 'Eben. Genau das ist ja auch das Problem. Er hat nichts getan! Nichts! Wenn er auch nur ein fitzelchen Hirn hätte, dann hätte er was gesagt!?', rief ich wütend. Ash zuckte merklich hinter Rachel zusammen, bevor er sich sammelte und aufstand. Er schaute mich zögerlich an, schüttelte dann aber entschlossen den Kopf und raunte: 'Du weißt gar nicht, was du da redest. Komm, Rachel, lass uns gehen.' Rachel schaute zu ihm auf und nickte dann. Ein hämisches Grinsen schlich sich in ihre Züge, dann waren sie durch die Haustür verschwunden.

Kapitel 7

Kapitel 5

Am nächsten Morgen erwachte ich unter Kopfschmerzen, versuchte aber, sie zu verdrängen und machte mich für die Schule fertig. Viertel vor Acht stieg ich auf mein Motorrad und rauschte die Straßen zur Schule entlang. Dort angekommen setzte ich meinen Helm ab, schulterte meinen Rucksack und machte mich auf den Weg zum Schulgebäude. Auf dem Weg über den Schulhof ertönten die gewohnten Pfiffe der Jungen an den Motorrädern. Normalerweise lief ich immer, ohne sie dabei zu beachten, an ihnen vorbei, doch dieses Mal hatte sich etwas verändert. Ich sah Ash auf der anderen Seite des Schulhofes böse zu den Jungen hinüber starren, was mich geradezu dazu veranlasste, zu ihnen zu gehen. Als ich bei ihnen ankam, waren sie sichtlich überrascht. ?Na, Süße, schön, dass du vorbei kommst. Hab gedacht, du kommst nie zu uns, obwohl wir uns so viel Mühe gegeben haben?, sagte ein Junge mit blondem, verwuscheltem Haar. Er zwinkerte mir zu und streckte mir eine Hand hin. Ich nahm sie und er zog mich zu sich heran. Mein Körper war nun nah an seinem und sein Gesicht nur Zentimeter entfernt. Neben uns sagte ein Latinojunge: ?Hey, Damon, sie gehört nicht nur dir, Mann.? Überrascht schaute ich mich um und schaute in wilde, grüne Augen. Als ich wieder in Damons Augen schaute, die ebenfalls grün waren, sah ich einen Stich Wut in ihnen. ?Sie ist aber zu mir gekommen, also?, sagte er entschieden. Das schien den Latino-Typen jedoch recht wenig zu interessieren, denn er stieß sich stur von seinem schwarzen Motorrad ab und kam auf uns zu. Damons Griff um meine Hand wurde fester, doch bevor er mich komplett an sich heran ziehen konnte, schlang der Latinojunge einen muskulösen Arm um meinen Bauch und zog mich zu sich. Ich prallte an seinen Körper und sein Atem strich mir unangenehm nah übers Haar. Als ich einen flüchtigen Blick quer über den Schulhof warf, sah ich kochende Wut in Ashs Gesicht widergespiegelt. Seine Kiefer malzten und wenn Blicke töten könnten, wären Damon und Latinoboy schon längst verreckt. ?Na, Kleine. Wie heißt du eigentlich??. fragte dieser gerade dicht über mir und meine Aufmerksamkeit gehörte wieder ganz ihm. ?Jade. Und du??. fragte ich spielerisch. Blick zu Ash. Er kochte. Schön. Ich war zufrieden. Latinoboy erwiderte: ?Lucas. Was ist willst du nicht mit mir die 1. Stunde schwänzen? Wir können irgendwo hingehen. Egal wohin.? Ich grinste, machte mich jedoch von ihm los, drehte mich um, beugte mich zu ihm hoch und hauchte: ?Nein, danke.? Überrascht schaute er mich an, doch ich schob mich schon an ihm vorbei zum Schulgebäude. Im Rücken hörte ich Damons höhnisches Gelächter. Ash und Rachel standen am Eingang und Rachel redete ununterbrochen mit ihm, während er mich wütend anstarrte, als ich hämisch lächelnd an ihnen vorbei stolzierte. Als ich im Schulgebäude ankam traf ich auf Madeline, die mich zur Begrüßung umarmte. ?Hey, Jade. Was hast du als erstes? Ich hab Physik. Bäh. Ehrlich. Schlimmer als Sport, meiner Meinung nach?, fügte sie hinzu und ging den Gang hinunter. Ich wollte ihr gerade folgen, als mir einfiel, dass ich jetzt Geschichte hatte. ?Sorry, hab jetzt Geschichte. Muss in die andere Richtung, glaub ich. Also dann, wir sehen uns?, sagte ich und drehte mich um. Ich kam 5 Minuten zu spät zum Unterricht, hauptsächlich weil ich den Raum nicht hatte finden können. Als ich in den Klassenraum eintrat, setzte ich meine

ausdruckslose Maske auf, denn ich mochte es nicht, wenn Leute mich leicht lesen konnten. stieß ich die Tür auf und ging in die Klasse. Der Lehrer wandte sich überrascht mir zu und sein Blick verfinsterte sich augenblicklich. ?Ach. Ms Caree entscheidet sich also dazu, uns doch mit ihrer Anwesenheit zu beglücken, hm?? Fast war ich sprachlos. Was hatte ich ihm getan? Egal, allein für diese Ansprache würde ich ihn gerne anbrüllen, entschied ich. Aber ich ließ es bleiben. Stattdessen erwiderte ich kühl: ?Ich weiß ja nicht, ob sie das nach ihrer schon gebildeten Meinung noch interessiert, aber ich habe den Klassenraum nicht gefunden. Kann daran liegen, dass ich neu bin, wissen Sie?? Leises Lachen ging durch die Klasse und der Lehrer betrachtete mich wütend. ?Ja, ich weiß, das Sie neu sind. Egal. Suchen Sie sich einfach einen Platz.? Schulterzuckend drehte ich mich um und suchte mir einen Platz am Fenster, nicht beachtend, wer um mich herum saß. Dumme Sache. Keine Minute Später landete ein Zettel auf meinem Platz, der erwartungsvoll darauf wartete geöffnet zu werden. Ich schielte zur Seite. Na toll. Ash. Augen-rollend öffnete ich den Zettel.

Was sollte das denn!

Ein belustigtes Grinsen schlich sich in meine Züge. Ich griff in meine Tasche, fischte mein Mäppchen heraus, und nahm mir einen Stift.

Was denn?

Unschuldiger Blick in Richtung Ash. Ich schmiss den Zettel zurück nach rechts.

Na, was wohl. Diese Nummer da draußen, was sonst

...kam es zurück. Ihn schien es wirklich zu interessieren, was ich machte.

Welche Nummer? Ich hab gar nichts gemacht

Ich warf den Zettel zu ihm rüber. Als er ihn aufmachte, hörte ich ihn leise knurren. Er wusste ganz genau, dass ich wusste, was er meinte.

Lass den Scheiß, Jade. Du weißt ganz genau, was ich meine. Warum bist du zu Damon gegangen?

Das sind doch totale Idioten!

Der Typ hatte nichts über mein Leben zu bestimmen, was er aber anscheinend anders sah. Ich machte ihm deutlich, dass er ziemlich falsch lag.

Genau wie du. Was geht es dich eigentlich an? Ich wusste nicht, dass dich mein Liebesleben so brennend interessiert.

Ich warf den Zettel zurück. Es brauchte geschlagene 5 Minuten, bis er zurück kam.

Tut es nicht. Warum sollte es. Ich sage dir nur, dass du dich mit den falschen Leuten abgibst.

Madeline und ihre Gruppe sind eindeutig besser. Bleib einfach bei ihnen, dann werde ich dich in Ruhe lassen. Okay?

Der Typ erwartete ernsthaft von mir, dass ich machte, was er wollte. Er wusste ja nicht, wie sehr ich ihn eigentlich hasste.

Nein, nicht okay. Du kannst vergessen, dass ich mache, was ausgerechnet DU von mir verlangst. Du weißt es nicht mehr, oder? Du hast vergessen, was für ein Arsch du warst. Entschuldige. Bist.

Ich schmiss den Zettel wütend zurück. Es brauchte schon wieder etwas länger, bis er zurück kam. Ich spürte sein plötzliches Zögern.

Wovon redest du?

Abschätzig schüttelte ich den Kopf. Er nervte. Ich wollte es ihm nicht sagen er sollte es selbst herausfinden. Also meldete ich mich. Der Geschichtslehrer, Mr Robinson, nahm mich kurz darauf

dran, und ich sagte: ?Ash hat mir einen Zettel auf den Tisch geworfen. Können Sie ihn vielleicht für weg schmeißen?? Ich hörte ungläubiges Schnauben neben mir. Mr Robinson nickte, kam kopfschüttelnd zu mir, entnahm mir den Zettel und warf ihn vorne in den Mülleimer. Den Rest der Stunde blieb Ash still, genauso wie ich.

Kapitel 8

Kapitel 6

Nach der überaus langweiligen Geschichtsstunde drängte ich mich schnell aus dem Klassenraum, um nicht mit Ash konfrontiert zu werden. Ich war nicht schnell genug. Als ich auf dem Schulflur kurz anhielt, um zu gucken, wo mein nächster Unterrichtsraum war, packte mich jemand am Arm und schleifte mich in die komplett falsche Richtung, wie ich im Geiste bemerkte. Überrascht drehte ich mich um und musste Ashs wunderbar durchtrainierten Rücken anschauen, so wie er mich hinterher schleifte. Eine Sekunde lang vergaß ich, mich zu wehren, dann kam ich wieder zu mir. 'Lass mich sofort los!' Er würdigte mich keines Blickes. Ich wollte aber nicht, dass er mich anfasste. Nicht er. 'Was soll die Scheiße, lass mich sofort los!', beschwerte ich mich. Keiner war im Gang, da die nächste Stunde schon angefangen hatte. Ich würde schon wieder zu spät kommen, na toll. Ash bugsierte mich in eine Nische zwischen Schließfächern und Wänden, wo er mich einzwängte und dann je eine Hand ans Schließfach und an die Wand stützte, so dass ich nicht entkommen konnte. Ich schaute hoch und begegnete Ashs durchdringend blauen Blick. 'Was?', blaffte ich. Er schnaubte und beugte sich vor, dann zischte er wütend: 'Was sollte das im Klassenraum, denn bitte? Und warum bin ich gleich ein Arsch?' Ich beugte mich ebenfalls vor, so dass unsere Gesichter nur noch höchstens 5 Zentimeter voneinander entfernt waren. 'Du bist so dumm. Du verdrängst doch nur alles! Du weißt ganz genau, wovon ich rede!', entgegnete ich aufgebracht. Er wirkte verwirrt. 'Nein nein, ich weiß nicht, wovon du redest. Wie sollte ich auch? Sag es doch einfach, vielleicht erinnere ich mich ja?', fügte er hinzu. Ich lehnte mich wieder zurück und schnaubte abfällig. 'Ich werde es ganz sicher nicht sagen. Du kannst einfach nicht so dumm sein und vergessen, was du gesehen hast. Das geht nicht.' Man sah ihm an, dass er verzweifelt war. Ich nahm es ihm aber nicht ab. Als er sich wieder vor lehnte, wick ich zurück, und ein verletzter Ausdruck huschte über sein perfektes Gesicht. 'Jade...Jade, bitte. Du musst mir glauben, wenn ich dir sage, dass ich keine Ahnung habe, wovon du redest! Bitte?', flüsterte er flehend. Ich versuchte, noch mehr zurück zu weichen, stieß jedoch nur gegen die Wand. Ich konnte das nicht mehr viel länger durchhalten. Ich spürte die Erinnerung hoch kommen. Es schien ihn völlig kalt zu lassen, dass ich weinend über meiner toten Mutter kniete, denn sein Blick schweifte nur beiläufig über uns...Ich unterdrückte einen Schluchzer und schlug die Hand vor den Mund. 'Jade? Jade, was ist los?', fragte Ash besorgt. Er streckte die Hand aus, um mich zu trösten, doch ich wollte nicht von ihm getröstet werden. 'Fass mich nicht an?', zischte ich. Erschrocken wich er zurück und schaute mich mit großen Augen an. Dann wurden seine Augen zu misstrauischen Schlitzern. 'Jade, was ist hier los? Wer bist du eigentlich? Und was machst du hier? Warum bist du hier?', fragte er leise. Ich starrte ihn ungläubig an. Er verdächtigte mich? Langsam schüttelte ich den Kopf und wollte schon etwas entgegnen, als die nächste Szene kam... 'Das meinst du also damit, dass du noch einer netten, kleinen Beschäftigung nach gehen musst?', sagte der Junge mit kalter Stimme...Ich biss die Zähne zusammen, um das Schluchzen zu unterdrücken, das sich in meiner Kehle einen Weg hoch bahnte. 'Schatz, ich muss gehen. Du aber auch flieh! Bitte, du darfst nicht sterben. Nicht auch noch du. Aber

egal was du tust denk dran, ich liebe dich! Dein Vater hat dich auch geliebt, tut es immer noch. Du unser größter Schatz. Unser Engel. Pass auf dich auf. Ich liebe dich.? Dann schloss sie für immer die Augen...Tränen traten in meine Augen und rollten meine Wangen hinunter. Ash schaute mich bestürzt an. ?Jade, was ist los??. fragte er besorgt. Vehement schüttelte ich den Kopf, und als er eine Hand nach mir ausstreckte, schrie ich: ?Fass mich nicht an!? Er zuckte zurück und schüttelte leicht den Kopf. ?Jade, was habe -? Ich unterbrach ihn mitten im Satz. ?Du hast nichts getan! Du hast nichts getan! Du hast alles gesehen, aber nichts getan! Du wusstest es! Du weißt es auch jetzt!?, schrie ich unter Tränen. Ash wich langsam zurück und sein Gesichtsausdruck wurde wissend. Jetzt war es aber zu spät. ?Es war dir völlig egal, dass er meine Eltern umgebracht hat! Du hast es noch nicht einmal deinem Vater gesagt! Ich hasse dich!?, schrie ich. Ich sah ihm an, dass er wusste, wovon ich redete. Doch es war zu spät. Es war alles zu spät. Ich schlug seinen Arm zur Seite und stürmte an ihm vorbei aus der Schule. Ich hörte Schritte hinter mir und rannte schneller. Ich stieß die Tür auf und rannte in Richtung Wald. Hinter mir hörte ich die Schultür wieder aufgehen und zu knallen. ?Jade! Jade!?, brüllte Ash. ?Bitte, Jade! Es tut mir Leid!?. Ich verlangsamte meinen Schritt nicht, hielt immer noch auf den Wald zu. Als ich endlich Waldboden unter meinen Füßen spürte, wurde ich etwas langsamer ließ den Tränen freien Lauf. Sie kullerten über meine Wangen und nässten den Moos-bewachsenen Boden. Als ich tief in den Wald eingedrungen war, ließ ich mich erschöpft gegen einen Baumstamm fallen und schlug die Hände vor mein Gesicht. Der Wald war still und man hörte nur das gelegentliche Zwitschern der Vögel und mein Weinen. Plötzlich hörte ich jedoch Schritte. Schritte, die näher kamen. Schritte, die stehen blieben. Eine Stimme. ?Jade, oh Gott, Jade. Es tut mir so leid.? Ich wollte nicht aufschauen. Wollte sein Gesicht nicht sehen. ?Bitte, Jade. Sieh mich an. Bitte?., flehte Ash. Ich schluckte und schaute auf. Ashs Eis-blaue Augen sahen mich besorgt an, er stand nur 1 Meter von mir entfernt auf dem feuchten Waldboden. Ich schüttelte den Kopf. ?Es ist mir völlig egal, ob es dir leid tut. Es ändert nichts. Du hast es nie jemandem gesagt. Du hast nie jemandem gesagt, dass John meine Eltern umgebracht hat, stimmt's??. flüsterte ich. Seine Kieferpartie spannte sich an und er antwortete leise: ?Nein? Ich zog die Knie an und stützte mein Gesicht in die Kuhle. Ich hörte das Knirschen der trockenen Zweige unter Ashs Füßen, als er auf mich zukam. ?Ich hatte zu viel Angst. Angst davor, dass John mich dafür umbringen würde. Aber ich habe nie gewusst, was du die ganze Zeit durchstehen musstest. Ehrlich. Wenn ich dich früher kennen gelernt hätte, dann wüsste es jetzt jeder. Aber jetzt kann ich es meinem Vater nicht mehr sagen. Ich werde selber dafür sorgen, dass John dafür büßt. Ich verspreche es.? Ein flackerndes Licht in meinem Inneren ging an und ich flüsterte, ohne Ash an zu sehen: ?Du bist der 2. Führer des Diadems, stimmt's?? Jetzt schaute ich doch auf. Ash nickte. ?Und du bist die vermisste 1. Führerin, stimmt's?? Es stimmte. Aber ich wollte die Führung nicht an Stelle meines Vaters übernehmen. ?Ich kann nicht?, wisperte ich. Ash schaute auf mich herab und sein Blick war weich. ?Ich verstehe dich. Ehrlich. Aber das Diadem braucht einen Führer. John hat jetzt schon ziemlich viele Führungsaufgaben übernommen, weil keiner da ist. Aber keiner will wirklich, dass er Führer wird, das ist sein Problem. Verstehst du??. fragte er leise. Ich nickte. Natürlich verstand ich, schließlich war ich nicht dumm. Ash kniete sich vor mich und streckte zögerlich eine Hand aus. Als ich nicht zurück zuckte, legte er sie auf meinen Arm, den ich um meine angezogenen Beine geschlungen hatte. Seine Hand war tröstend warm, weshalb ein wohliger Schauer über meinen Rücken lief. Ich atmete geräuschvoll aus, was Ash als schlechtes Zeichen sah, und ihn dazu

veranlasste, seine Hand zurück zu ziehen. Aus purem Reflex flüsterte ich sofort: ?Nein..? Als mir wurde, was ich gerade gesagt hatte, schlug ich die Hand vor den Mund und sah Ash erschrocken an. Er sah ebenfalls überrascht aus, als er meinen Blick erwiderte. Doch dann umarmte er mich. Er beugte sich vor und schlang seine starken Arme um mich. Ich erwiderte seine Umarmung und schlang meine schlanken Arme um ihn. Ich spürte sein Lächeln darüber, dass ich ihn nicht abgewiesen hatte. ?Ich hasse dich?, flüsterte ich dicht an seinem Ohr. Er wich erschrocken zurück und starrte mich verwirrt an. Und dann fuhr ich fort. ?Ich hasse dich dafür, dass du mich dazu bringst, dir zu vergeben, obwohl du es nicht verdient hast.? Ashs Gesichtsausdruck wurde wieder weicher. ?Ich weiß?, entgegnete er leise. ?Ich weiß, dass ich es nicht verdient habe. Aber ich bin froh, dass du mir trotzdem vergeben kannst. Vielleicht Vielleicht ist das der Grund,...der Grund, dafür, dass...dass...? Ich verstand nicht ganz, was er sagen wollte, doch ich würde es sowieso nicht zu hören bekommen, denn in dem Moment brachen Zweige, als Rachel neben uns zum Stehen kam. Erschrocken wich Ash zurück und stand auf. ?Rachel?, war alles, was er überrascht sagte. ?Ash?, erwiderte diese kühl. Ich wusste, wie sie die Szene gesehen haben musste. Es hatte so ausgesehen, als ob Ash mich geküsst hätte. ?Was macht ihr hier??. fragte Rachel dieses Mal nicht mehr kühl, eher eisig. Ash war überraschenderweise ziemlich ruhig, in Anbetracht der Situation. ?Wir hatten einen kleinen Streit, sie ist in den Wald gegangen, ich bin hinterher, sie ist hingefallen, ich wollte ihr aufhelfen. Das war's. Jetzt zu dir. Was machst du hier??. fragte er. Stimmt, was macht Rachel hier?, fiel mir auf. Ash hatte uns in den Hintergrund geschoben, indem er auf Rachel angesprochen hatte. Ich wandte meinen Blick ihr zu und sah sie wartend an. ?Stimmt. Was machst du hier??. fragte ich zuckersüß. Sie warf mir einen tödlichen Blick zu, dann galt dieser wieder Ash. ?Vampirohren, vergessen? Ich hör alles im Umkreis von 20 Kilometern, und die Schule ist nicht so weit weg. Manche von uns gehen nämlich auch zum Unterricht.? Ihr hämischer Blick galt jetzt wieder mir. ?Mrs Clay hat dich in ihrem Biologiekurs vermisst.? Ich stand auf und baute mich vor ihr auf wir waren ungefähr gleich groß, obwohl ich ein wenig größer war. ?Tut mir leid, aber wenn dein Freund unbedingt streiten will.? Mit einem Schulterzucken ließ ich den Satz in der Luft hängen. ?Ich bin nicht dumm. Zwischen euch läuft was. Ich weiß es einfach?, fügte Rachel misstrauisch hinzu. Ash neben mir stöhnte ungeduldig. ?Was soll ich machen, damit du mir glaubst, dass nichts zwischen uns läuft?? Rachel runzelte die Stirn und ihre Stahl-blauen Augen wurden zu raffinierten Schlitzern. ?Küss mich. Und zwar richtig?, fügte sie hinzu. Wow, die ist wirklich eifersüchtig, dachte ich. Zwischen uns läuft nichts, also ist das doch kein Problem. Ash schien der gleichen Meinung zu sein, denn nach kurzem Zögern ging er zu Rachel, beugte sich herunter, und presste seine sinnlichen Lippen auf ihren schmalen Mund. Keine Ahnung, warum, aber ich entschied, dass ich es nicht mochte, wenn die beiden sich küssten. Und schon gar nicht so. Wie beim ersten Mal presste Rachel ihren zierlichen Körper an seinen muskulösen Oberkörper, und legte ihm die Hände um den Nacken, während Ash sie auch noch zusätzlich an sich drückte. Schnaubend wandte ich mich ab und ging tiefer in den Wald hinein. Ich war aus irgendeinem Grund wütend. Richtig wütend. Und etwas in mir drin veränderte sich, ich spürte es. Aber alles, was ich in dem Moment wusste, war, dass ich weg musste. Ich entfernte mich geräuschlos und beeilte mich, von ihnen weg zu kommen. Etwas stimmte nicht mit mir. Das Bedürfnis, zu jagen, machte sich in mir breit. Und als dieses gewisse Bedürfnis stärker wurde, rannte ich los. Renn, sagte mein Verstand. Jage, sagte mein Verstand. Töte, sagte mein Verstand. Und in dem Moment streckten sich

meine Gliedmaßen und Krallen fuhren aus meinen Händen. Meine Zähne wurden länger, mein ganzer
veränderte sich. Und in der nächsten Sekunde war ich kein Mensch mehr.

Kapitel 9

Kapitel 7

Völlig verwirrt starrte ich auf meine schwarzen Tazen. Sie waren groß. So groß, wie meine Hand. Aus ihnen ragten Krallen heraus, die ungefähr halb so groß wie meine Finger waren. Groß. Schwarzes Fell bedeckte meinen gesamten Körper. Jetzt wusste ich es. Ich war schließlich nicht nur eine Unsterbliche und ein Vampir. Ich war auch eine Gestaltwandlerin. In meinem Fall ein Panther. Plötzlich hörte ich hinter mir einen spitzen Schrei. Überrascht wirbelte ich herum und bleckte aus purem Reflex meine Zähne. Blöde Idee. 'Was, zur Scheiße, macht ein Panther bei uns im Wald!?', rief Rachel aus. Direkt hinter ihr stand Ash, der auch ziemlich verblüfft schien. 'Vielleicht hat sich ein Gestaltwandler in unsere Wälder verirrt. Das ist jedenfalls falsches Territorium. Hier sind wir. Ich hasse Gestaltwandler, die sind einfach abartig. Sich zu verwandeln...Widerlich, oder??', fügte er hinzu, und bohrte mir damit einen Dolch ins Herz. Warum kümmert es mich so sehr, was er sagt?', schoss es mir durch den Kopf. Rachel nickte heftig. 'Oh, ja. Alles in einem verändert sich, und so. Total irre. Ich bin so froh, dass mein Stiefvater nur mein Stiefvater ist. Wenn er mein Vater wäre, dann bestünde ja die Chance, dass ich auch eine Gestaltwandlerin bin. Bäh. Hoffentlich frisst dieses Viech Jade. Ich hasse sie. Wäre also nicht schlimm, wenn sie weg wäre.' Ich sah, wie Ash nervöse Blicke nach rechts und links neben sich warf. Er hatte Angst, dass etwas oder jemand, wie mir später klar wurde da sein könnte. 'Ja, wär ziemlich schön. Ich hasse sie irgendwie auch?', entgegnete er. Etwas in mir brach entzwei. Jetzt reichte es. Irgendein starkes Gefühl machte sich in mir breit und ich wusste nicht, ob es ein gutes oder ein schlechtes war. Ich wusste nur, dass es sehr stark war. Und genau dieses starke Gefühl veranlasste mich zu meinem nächsten Schritt. Ich griff Rachel und Ash an. Naja, hauptsächlich Ash. Dieses unbekannte, starke Gefühl richtete sich nämlich hauptsächlich gegen ihn. Und wenn eine Raubkatze starke Gefühle in sich toben hat, dann greift sie an, dachte ich mir. Meine Krallen waren ausgefahren, und meine tödlichen Zähne gebleckt, als ich auf Ash zu sprang. Doch bevor ich ihn auch nur berühren konnte, war er verschwunden. Als ich auf dem Boden ankam, wirbelte ich fauchend herum und schaute mich mit meinen übernatürlich guten Augen um. Ash stand auf der anderen Seite der Lichtung und starrte mich wütend an. 'Jetzt wagt das Vieh sich auch noch, mich anzugreifen. Unglaublich?', zischte er. Rachel stand plötzlich neben ihm und ich wurde mir bewusst, dass sie irgendwas wissen musste. Ich hatte Ash angegriffen, und als sie dann direkt neben mir gestanden hatte, hatte ich sie nicht einmal eines Blickes gewürdigt. 'Ash?', sagte sie in eben diesem Moment. 'Ich glaube, dieser Panther ähh, Gestaltwandler kennt dich.' Ash schaute sie verwirrt an, dann mich, dann wieder sie, und schließlich schien er zu verstehen. 'Ich kenne aber keinen Gestaltwandler.' Er schüttelte den Kopf und musterte mich aufmerksam. Ich starrte die beiden einfach nur an. Rachel beugte sich zu ihm und flüsterte in sein Ohr: 'Und eine Gestaltwandlerin??' Wenn sie dachte, dass ich sie nicht hören konnte, lag sie komplett falsch. Ihr Gerede war beinahe so laut, dass es in meinen Ohren schmerzte. Aber als Ash sprach, war ich verwirrt. Er sprach genauso leise wie sie, aber ich hörte seine Stimme in einer angenehmen Lautstärke. Gerade schüttelte Ash den Kopf. 'Nein. Ich kenne auch keine Gestaltwandlerin. Sorry?', fügte er schulterzuckend hinzu. Rachel beugte sich zu ihm

rüber, immer ein Auge auf mir, und hauchte: 'Ist doch nicht schlimm.' Dann drehte sie seinen Kopf ihrer Hand an seinem Kinn, und küsste ihn. Genug zugeschaut. Ich fauchte laut und rannte auf die beiden zu. Ich wusste, dass die beiden gleich wieder auf die andere Seite der kleinen Lichtung verschwinden würden, und bog schon ein paar Meter vor ihnen nach rechts. Ich spürte, wie sie hinter mir verschwanden. Als ich am anderen Ende der Lichtung, wo ich hergekommen war, ankam, waren sie schon da. Und als ich sie ansprang, war es zu spät. Ich warf Ash zu Boden und riss ihn so von Rachel los. Meine großen Pranken waren auf seine Schultern gestützt und mein Blick fixierte seinen. Seine Eis-blauen Augen waren wild zu Schlitzeln verengt, und seine Muskeln unter meinen Pranken bewegten sich bei jeder kleinen Bewegung. Ich hasste ihn. Ich hasste ihn. Genauso wie er mich, schoss es mir durch den Kopf. Und dann weiteten sich seine Augen und sein Schmolmund bildete ein überraschtes 'oh'. Und dann wisperte er: 'Jade?' Ein tiefes Knurren entwich meiner Kehle und ich fauchte ihn laut an. Dann wurde ich von ihm herunter gerissen. Ich hatte nicht auf meine Verteidigung geachtet und Rachel hatte es ausgenutzt. Ich flog gegen einen nahe gelegenen Baum, prallte hart gegen ihn, und sank dann getroffen auf den Boden. 'Nein!?', hörte ich Ash brüllen. Ich hatte keine Lust mehr. Ich stand auf, warf beiden einen tödlichen Blick zu, und verschwand dann in den Wäldern.

Kapitel 10

Kapitel 8

Am nächsten Morgen war ich sehr schlechter Laune, als ich von meinem Motorrad abstieg. Aber eindeutig gut genug gelaunt, um Ash eins auszuwischen. Ich wusste nicht warum, aber Ash hasste es, wenn ich zu Damon und Lucas ging, also tat ich es auch heute. Ich wusste, dass ich in meinen Skinny-Jeans und dem engen Top gut aussah, weshalb es mich auch nicht wunderte, als die beiden ihre Blicke langsam über mich schweifen ließen und mir dann einen anerkennenden Blick zuwarfen. 'Hey, Jade. Schön, dass du da bist. Ich hatte ehrlich gesagt gehofft, dass du wieder kommst, obwohl du Lucas gestern so eine schöne Absage gegeben hast?', sagte Damon mit anzüglichem Grinsen. 'Außerdem: Du siehst heiß aus.' Ich warf ihm einen schelmischen Blick zu, beugte mich zu ihm und hauchte dann: 'Ich weiß?' Sein leises Lachen ließ seinen muskulösen Oberkörper Beben und ich stemmte meine Hände auf ihn. 'Süße, schön, dass du heute so gut drauf bist. Was sagst du dazu, mit mir heute die Erste zu schwänzen??', fragte er leise. Neben ihm hörte ich Lucas Schnauben und antwortete: 'Ich sage: Warum nicht den ganzen Tag??' Damons Körper bebte unter meinen Händen bei seinem Lachen und als ich zu ihm hoch sah, waren seine leuchtend grünen Augen amüsiert auf mich gerichtet. 'Ich hab ja eigentlich gestern schon beschlossen, dass ich dich mag, aber heute habe ich beschlossen, dass ich dich liebe.' Ich wusste, dass Ash auf der anderen Seite des Schulhofes stand, und so spielte ich meine Trumpfkarte aus. Ich beugte mich zu Damon hoch und presste meine Lippen auf seine. Er erwiderte den Kuss hart und ich drückte mich, wie Rachel es immer bei Ash machte, an Damons starken Körper. Als wir uns lösten, ertönten laute Pfiffe um uns herum. 'Yeah, Damon! So eine will ich auch, Mann.' Ich schaute auf und sah in Joshs grinsendes Gesicht. Er gehörte also auch zu Damon. Nicht schlecht, dachte ich. Ich grinste ihn ebenfalls an, sah dann aber wieder Damon an. 'Also, wohin??', fragte ich schmunzelnd. Er drückte mich mit seinen Händen an meiner Hüfte an sich und flüsterte direkt über meinen Lippen: 'Wohin du willst.' Ich lachte, löste mich von ihm und nahm seine Hand fest in meine. Dann legte ich den Kopf nachdenklich schief und tippte mir mit einem Finger ans Kinn. 'Okay. Wie wär's mit irgendeinem Club??' Damon lächelte und nickte. 'Klar. Wir nehmen mein Motorrad, okay??' Ich schaute auf sein teures BMW Motorrad und nickte grinsend. 'Gerne.' Damon stieß sich von seiner Maschine ab, um sich einen Helm über zu ziehen. Unter dem schwarzen Motorradhelm lugten ein paar freche blonde Strähnen hervor. Ich setzte mir auch meinen Helm auf, dann stieg ich hinter ihm auf, und schlang meine Arme um seinen muskulösen Bauch. Bevor wir los fuhren, warf ich noch einen Blick zurück auf den Schulhof und sah Ash, einen Arm um Rachels Schultern gelegt, am Eingang stehen. Zu meiner Überraschung sah er kein bisschen wütend aus. Er blickte uns traurig hinterher. Idiot. Jetzt spielte er auch noch den gekränkten. Oh, wie ich ihn hasse, dachte ich grimmig und wandte mich wieder nach vorne. Und in dem Moment rief Ash: 'Jade, warte!?' Gerade hatte Damon den Motor gestartet, da fuhr er ihn wieder runter, zog seinen Helm aus, und drehte sich fragend in Ashs Richtung. Ich wandte mich ebenfalls zu ihm um und schaute ihn ausdruckslos an. 'Was??', rief ich genervt, nachdem ich meinen Helm abgenommen hatte. Er stand

immer noch am Schuleingang hatte den Arm aber von Rachels Schultern genommen und schaute durchdringend an. ?Jade -? Er kam mit großen Schritten auf uns zu, blieb aber mehrere Meter von uns entfernt unentschlossen stehen. ?Ich -? Ich hörte ihn wütend knurren. ?Ach, was soll ich sagen? Es ist alles so kompliziert, verstehst du? Bitte, lass es mich dir erklären. Unter uns?, fügte er mit Blick auf die Umstehenden hinzu. In dem Moment klingelte es zur ersten Stunde und die meisten Schüler verschwanden. Manche die Mutigen blieben. Ash warf ihnen einen wütenden Blick zu, woraufhin sie ihre Köpfe einzogen und ins Schulgebäude eilten. Damon und ich stiegen vom Motorrad ab und er legte mir einen Arm um die Schultern man merkte, dass er seinen Besitz klar stellen wollte. Ich tat nichts dagegen, verschränkte die Arme vor der Brust, und hob mein Kinn auffordernd. ?Also. Was ist? Wir wollten eigentlich gerade los, falls du's bemerkt hast?, fügte ich genervt hinzu. Ash kam näher, bis er vor uns stand, und sah dann Damon an. ?Ähm...kannst du uns vielleicht kurz alleine lassen?? Damon hob eine Augenbraue und wandte sich dann mir zu. ?Soll ich gehen?? Ich war ehrlich überrascht, dass er fragte, denn er schien mir einfach nicht der Typ dafür. Aber ich war dankbar. ?Warte einfach hier. Ich komme gleich zurück?, fügte ich hinzu. Ich beugte mich zu ihm hoch und küsste ihn. ?Okay?, sagte er, nachdem wir uns gelöst hatten. Er nahm den Arm langsam von meiner Schulter und trat einen Schritt zurück. Ich lächelte ihn an und fragte sicherheitshalber: ?Ist das in Ordnung für dich?? - ?Klar.? Er nickte lächelnd, warf Ash jedoch einen warnenden Blick zu. Ich nickte ebenfalls, wandte mich dann Ash zu und hob die Augenbrauen. ?Wo willst du reden?? Ash löste seinen herausfordernden Blick von Damon und sah mir mit diesem unglaublichen Blau in die Augen. ?Nur ganz kurz da hinten.? Er zeigte neben den Schuleingang, wo er immer mit Rachel stand, woraufhin ich verächtlich schnauben musste. Ash sah mich fragend an, doch ich zuckte nur die Schultern. Als wir beim Tor standen, wollte Ash nach meiner Hand greifen, doch als ein Knurren meiner Kehle entwich, zuckte er schulbewusst zurück. ?Du bist eine Gestaltwandlerin??, fragte er schließlich nach einer unangenehmen Stille. ?Ja?, entgegnete ich tonlos. ?Ein...Pather?? Ich sah sein Zögern. ?Warum??, fragte ich. Er sollte schön zappeln. ?Ähm...Gestern, als du nach Rachel und meinem Kuss... - gegangen bist, da sind wir auf einen Panther gestoßen. Einen mit violetten Augen.? Ich zuckte gleichgültig die Schultern. ?Ja, und?? Ash rollte ungeduldig mit den Augen und blaffte: ?Du hast violette Augen, falls dir das entgangen ist.? Ich knurrte und entgegnete wütend: ?Nein, es ist mir nicht entgangen. Es gibt auch andere Gestaltwandler mit violetten Augen, falls dir das entgangen ist.? Ash fuhr mit seiner Hand aufgebracht durch sein dichtes, schokoladen-braunes Haar, und verwuschelte es. ?Es verwirrt mich einfach alles so, im Moment. Verstehst du?? Er sah mich verzweifelt an. Als Mitgefühl in mir hochkeimte, unterdrückte ich es mit Erinnerungen. Frischen Erinnerungen. ?Ja, wär ziemlich schön. Ich hasse sie irgendwie auch?, entgegnete er. Neu entflammte Wut schoss durch meinen Körper und reflexartig trat ich einen Schritt zurück. ?Ja, natürlich. Versteh ich total?, frotzelte ich wütend. Ashs Augen wurden zu missbilligenden Schlitzern und er fragte genervt: ?Was hab ich jetzt wieder gemacht? Ich hab gedacht, es ist alles wieder gut zwischen uns.? Ich schnaubte ungläubig. Klar, alles wieder gut! Lebt der Kerl in seiner Traumwelt, oder was?, schoss es mir durch den Kopf. ?Ach, Ash. Ich hab eigentlich auch gedacht, es wäre alles wieder gut, aber anscheinend nicht! So wie du gestern warst?, fügte ich leise hinzu. Ash horchte auf und sah mich scharf an. ?Du bist der Panther mit den violetten Augen, stimmt's? Natürlich, was sonst?, blaffte er aufgebracht. Er drehte sich zu mir um und packte mich bei den Schultern, zwang mich, ihn anzusehen.

„Das, was ich gestern zu Rachel über dich gesagt habe, war nicht so gemeint! Sie musste mir einfach dafür hab ich das gesagt, ehrlich!“ Ich schlug seine Hände wütend beiseite und trat einen Schritt zurück. „Ash lass mich einfach in Ruhe. Ich will nichts mehr mit dir zu tun haben, okay? Lass mich einfach in Ruhe“, wiederholte ich aufgebracht und drehte mich um. „Jade“, flehte Ash hinter mir leise. Ich drehte mein Gesicht halb ihm zu, und zischte: „Ich will nichts mehr mit dir zu tun haben. Kapiert? Lass.Mich.In Ruhe.“ Dann ging ich zurück zu Damon, der mit aufmerksamem Blick an seinem Bike lehnte und meine Hand nahm, als ich zu ihm zurückkam. „Alles okay bei dir? Du siehst wütend aus.“ Ich atmete geräuschvoll aus und sagte dann müde: „Ich glaub, ich geh lieber nach Hause. Vielleicht können wir uns Morgen sehen. Sorry. Ist das in Ordnung für dich?“, fragte ich. Damon nickte verständnisvoll und antwortete lächelnd: „Klar. Wenn ich Ash eine reinhauen soll, dann sag einfach Bescheid, okay? Hier dein Helm“, fügte er hinzu, und hielt mir meinen Motorradhelm entgegen. Ich nahm den Motorradhelm entgegen und sagte grinsend: „Tja, dann... Bescheid!“ Er lachte leise und beugte sich nah zu mir herunter. „Im Ernst. Wenn er dich nervt, dann sag's mir einfach, und ich mach ihn fertig“, flüsterte er nah bei meinen Lippen. Dann überwand er die kurze Distanz zwischen uns und küsste mich sanft auf den Mund. Ich erwiderte den Kuss, löste mich aber schnell wieder. „Sorry, ich kann grad einfach nicht. Bis morgen.“ Damon ließ meine Hand langsam los und sagte dann: „Bis morgen?“ Ich ging zu meinem Motorrad, setzte mich rittlings drauf und zog mir meinen Helm über. Als ich zur Schule sah, war Ash verschwunden. Er war sehr wahrscheinlich zum Unterricht gegangen. Ich konnte heute einfach nicht mehr.

Kapitel 11

Kapitel 9

Am nächsten Tag schwänzte ich die Schule und verbrachte den Vormittag faul auf der Couch. Als es langsam 3:00 Uhr wurde, beschloss ich, irgendwo in der Stadt ein Eisdielen, zu suchen, und mir einen guten heißen Kakao mit Sahne und einem Muffin zu gönnen. Als ich mich eine Viertelstunde lang in der Stadt umgesehen hatte, fand ich ein süßes, kleines namens 'CookieTime'. Dort suchte ich mir einen Tisch in einer unauffälligen Ecke und bestellte mir einen heißen Kakao und einen Schokoladenmuffin. Gerade als ich mein Tablett zurück an die Theke brachte, hörte ich eine tiefe Stimme hinter mir zur Bedienung sagen: 'Entschuldigung, ähm, wir würden gerne einen Schokoladenmuffin und eine heiße Schokolade für mich, und einen Zitronenmuffin und einen Kaffee für meine Freundin haben.' Schnell stellte ich mein Tablett ab und wollte um Rachel und Ash herum gehen, als ich eine weitere bekannte Stimme hörte: 'Hey, Jade! Cool, dich hier zu sehen. Bist du krank? Hier, Jade!' Ich drehte mich zur Tür um und sah Josh mit ein paar Jungs herein kommen. Neben mir stieß Ash geräuschvoll die Luft aus. Ich würdigte ihn keines Blickes und ging zu Josh hinüber. 'Josh! Schön, dich hier zu sehen. Nee, ich bin nicht krank, aber ich hatte einfach keinen Bock auf Schule. Keine Ahnung. Stellst du mich deinen Freunden vor?', fragte ich grinsend. 'Klar, Mann. Also, das ist Drake?', er zeigte auf einen schwarz-haarigen, gut aussehenden Typen, der genauso groß war wie Josh, welcher mich nur um Zentimeter überragte. 'Das hier ist Tyler,' neben Drake stand ein dunkelblond-haariger Junge, der vielleicht sogar 1 Jahr älter war als ich. 'und das ist ach, den kennst du doch schon, oder?' Ich grinste Lucas wölfisch an und legte den Kopf schief, als ich sagte: 'Ja, wir kennen uns.' Lucas sah mich grimmig an, doch ich sah das Grinsen in seinen Zügen. Josh wandte meine Aufmerksamkeit wieder ihm zu, indem er fragte: 'Wir wollten uns gerade was holen. Willst du dich zu uns setzen?' Kurz überlegte ich, entschied mich jedoch dagegen. 'Nee, sorry. Ich wollte mal gucken, ob ihr hier in der Nähe vielleicht einen Sportclub habt, oder so. Wisst ihr was?', fragte ich neugierig. Auch wenn ich für immer so dünn bleiben würde, brauchte jeder Mensch auch seinen Sport. Die Jungs überlegten kurz, während sich jemand quengelnd durch sie hindurch schob. Tyler meldete sich gleich zu Wort, als das Wort 'Sport' fiel. 'Ja, wenn man die Hauptstraße bis zu unserer Schule entlang fährt, dann noch ein bisschen weiter, und schon bist du beim Richmond-Sport-Verein. Was für einen Sport willst du denn machen?', fragte er beiläufig. 'Tennis. Spielt einer von euch?', fügte ich neugierig hinzu. Tyler schien erfreut zu sein. 'Ja, ich. Eigentlich bin ich da nebenbei Trainer. Wenn du Stunden haben willst, komm zu mir', fügte er zwinkernd mit dem Daumen auf sich zeigend hinzu. Ich grinste wölfisch und sagte selbstbewusst: 'Ich weiß nicht. Vielleicht sollten wir beide Male gegen einander spielen, ich bin nämlich auch nicht gerade schlecht, weißt du?' Josh ging zur Theke und bestellte sich etwas, drehte sich jedoch bei meiner Bemerkung zu uns um und schnaubte: 'Den besiegst du nicht. Hallo? Der ist Trainer, und zwar ein richtig guter dazu. Aber wenn du ihn besiegst, dann darfst du dir einen von uns aussuchen und richtig knutschen!' Er grinste mich anzüglich an, und ich verdrehte die Augen. 'Vergiss es. Ich hab einen Freund, schon bemerkt?' Josh spielte einen verängstigten Jungen und sagte:

„Oh, stimmt ja. Damon. Ich hab nichts gesagt!“ Dann nahm er sich sein Kuchenstück und den Kaffee Tresen, und setzte sich einen Tisch. „Kommt ihr?“, fragte er, jetzt wieder grinsend. Lucas und Drake setzten sich in Bewegung, doch Tyler blieb neben mir stehen und fragte: „Ich würde gerne mal gegen dich spielen. Warum nicht jetzt? Ich zeig dir, wo der Club ist, und wir spielen ein bisschen. Also, Tennis?“, fügte er grinsend hinzu. Warum waren alle Jungs nur so pervers hier? Ich grinste jedoch auch und sagte dann: „Ja, klar. Warum nicht. Ich muss mir aber noch schnell meine Sachen von zu Hause holen. Wartest du kurz hier? Ich bin gleich wieder da, in Ordnung?“ Tyler nickte und ging zu seinen Freunden. Als ich zur Tür ging, verließen gerade Rachel und Ash das Restaurant, Ash hielt Rachel die Tür auf, und sie schlüpfte kichernd unter seinem Arm hindurch. Ich verdrehte genervt die Augen und ging dann auch zur Tür. Ash wollte sie gerade zu fallen lassen, als er sah, dass ich kam. Er hob fragend die Augenbrauen, ob ich auch gehen wollte, doch ich zog nur eine Augenbraue hoch, als ob ich fragen würde: „Geht's noch? Soll ich jetzt genauso wie deine kleine Freundin unter deinem Arm durch schlüpfen und kichern, oder was?“ Ich stemmte ebenfalls eine Hand an die Tür, so dass er los lassen konnte, was er nach einigen Augenblicken auch tat. Rachel wartete ungeduldig vor der Tür und als sie zum Sprechen ansetzte, unterbrach Ash sie leise. „Jade -?“ Ich ließ ihn jedoch nicht ausreden, und zischte: „Geh?“ Er biss die Kiefer zusammen und nahm die Hand mit einem Ruck von der Tür, dann legte er Rachel demonstrativ einen Arm um die Schultern und verschwand mit ihr um die nächste Straßenecke.

Als ich zum Restaurant zurückkam, waren die Jungs schon mit ihren Kuchen und Muffins fertig, und ihr Lachen kam mir laut zu Ohren, als ich die Tür öffnete. Ich hatte mir meine Tennis-Shorts, ein einfaches T-Shirt, meinen Schläger und Tennis-Schuhe gegriffen, und war dann aus dem Haus geeilt. Ich ging rüber zu ihrem Tisch und sagte lächelnd: „Hey, Leute. Tyler können wir gehen?“ 4
Gesichter wandten sich mir zu und grinnten wölfisch. „Warum können nicht wir alle mit kommen?“ He?“, fragte Lucas grinsend und wackelte mit den Augenbrauen. „Red keinen Scheiß“, lachte ich. „Tyler, kommst du?“ Tyler stand auf und legte einen Arm um meine Schultern. „Natürlich. Schön, dass du entschieden hast, dass wir auch alleine Spaß haben können?“, hauchte er mir spielerisch ins Ohr. „Ja, Mann. Ich hab's kapiert. Ihr habt's geschafft, in einem Restaurant betrunken zu werden. Schon klar. Also, wollen wir noch Tennis spielen gehen, oder nicht?“, fragte ich langsam genervt. Drohend schwenkte ich den Gold-Schwarz-Weißen Tennisschläger hin und her, und Tyler hob kapitulierend die Hände und verwuschelte sich mit einer Hand das dunkelblonde Haar. Seine braunen Augen schauten mich entschuldigend an. „Tut mir leid. Ich weiß, dass du von mir, als der älteste hier, mehr Verantwortung und so erwartest, aber die ziehen mich einfach mit. Da kann man nichts machen?“, fügte er theatralisch hinzu und zeigte anschuldigend auf die restlichen Jungs. Diese schauten ihn gespielt geschockt an und Drake sagte schließlich leise: „Das trifft uns, alter. Das trifft uns richtig hart in dieses Organ, das hier irgendwo ist.“ Er zeigte sich auf die Brust, und klopfte auf seine Muskeln. In dem Moment musste ich einfach daran denken, dass ich in letzter Zeit nur noch mit den heißesten Jungs unserer Schule abhing. Cool. Die Jungs fingen an, schallend zu lachen, doch Tyler führte mich schon aus dem Restaurant. „Bis später, ihr Loser!“, rief er grinsend über seine Schulter zurück und bekam ein aufgebracht Stimmengewirr als Antwort. Wir machten uns auf den Weg zum Sportverein, und die meiste Zeit des Weges lachte ich über seine guten Witze. Als wir nach einem

kurzen 10-Minuten Lauf beim Verein ankamen, führte Tyler mich zu den Tennisplätzen. 'Wenn du noch umziehen musst, dann geh einfach dahinten um die Ecke, dann siehst du das Schild schon. Ich warte hier?', fügte er hinzu und lächelte mich warm an. Auch wenn er manchmal pervers ist, ist er doch irgendwie auch echt nett, dachte ich in dem Moment. Dann nickte ich nur lächelnd und ging den beschriebenen Weg entlang. Als ich mich fertig umgezogen hatte, ging ich wieder auf den Platz, den Schläger in meiner Hand aus Gewohnheit immer wieder drehend. Dort wartete Tyler schon auf mich er hatte sich ebenfalls Tennisklamotten angezogen, und sich einen schwarz-weißen Schläger geschnappt. 'Bereit?', fragte er grinsend. 'Ehrlich gesagt: Noch nicht. Können wir uns kurz einspielen? Ich hab lange nicht mehr gespielt?', fügte ich entschuldigend hinzu. 'Und da glaubst du, dass du mich besiegen kannst?', fragte er ungläubig grinsend. 'Und, ja, wir können uns einspielen. Aber nur, weil du so süß gefragt hast.' Bei letzterem gab ich ihm einen leichten Klaps auf den Arm und grinste ihn schüchtern an. Tyler machte ein zufriedenes Gesicht und führte mich dann zu einem der freien Plätze. Es war angenehmes Wetter zum Spielen, denn leichter Wind wehte uns durch die Haare, und es war nicht zu warm. Auf dem Platz band ich mir einen Pferdeschwanz. 'Okay. Ich spiel mit der Sonne?', sagte ich grinsend und joggte auf die Seite des Platzes, von wo die Sonne her kam. Grummelnd schlürfte Tyler auf die andere Seite. 'Du bist fies. Hast mir ja noch nicht einmal eine Chance gegeben. Aber, okay.' Er holte einen Ball aus seiner Tasche und schlug ihn mehrmals auf den Boden. Dann spielte er von unten leicht an und beförderte ihn über das Netz. Wir spielten uns 5 Minuten lang ein, dann war auch ich bereit. Nach dem ersten Satz, den ich 6:4 gewann, machten wir eine kurze Pause. 'Du bist wirklich ziemlich gut. Ich hab gedacht du bluffst.' Tyler setzte sich schnaufend auf die Bank und schüttete sich einen halben Liter Wasser den Hals runter. Ich öffnete ebenfalls eine Flasche und trank ein wenig. 'Okay, weiter. Diesen Satz gewinne ich?', sagte Tyler stolz. Auch den nächsten Satz verlor er. 6:3 dieses mal. Keine wirkliche Verbesserung. 'Mann, du bist echt gut! Du solltest meinen Job übernehmen!', schnaufte Tyler. Ich schüttelte den Kopf. 'Nee, ist nichts für mich. Ich kann nicht gut mit kleinen Kindern. Dafür bin ich zu ungeduldig?', fügte ich schulterzuckend hinzu. Tyler zuckte ebenfalls die Schultern und ging zu seiner Seite des Platzes, um ihn abzuziehen. Ich tat es ihm nach, während er über den Platz rief: 'Trotzdem! Die Leute sollten mal sehen, dass du so gut bist. Man kann so was nicht einfach verstecken, verstehst du?' - 'Jaa, keine Ahnung. Das ist einfach nichts für mich. Ich spiel lieber nur für mich selbst.' Tyler zuckte wieder die Schultern, dann hing er den Abzieher, mit dem er den Platz wieder geglättet hatte, wieder auf den Haken. Nachdem ich fertig war, hing ich ihn ebenfalls auf und verließ den Platz. 'Ich geh mich schnell umziehen, bin gleich wieder da?', rief ich, als ich schon joggend zur Umkleidekabine ging. 'Okay, ich zieh mich auch schnell um?', kam es von Tyler zurück. Nachdem ich mich aus den Tennissachen raus gepuhlt hatte, zog ich mir meine Jeans-Shorts und ein eng anliegendes Top über, öffnete meine Haare, und verließ die Umkleide wieder. Draußen wartete Tyler, aber er war nicht allein Ash stand neben ihm. Sie unterhielten sich lächelnd. Als Tyler mich kommen sah, drehte er sich auch wieder in seinen normalen Klamotten grinsend zu mir um, und forderte mich mit einer Handbewegung dazu auf, zu ihnen zu kommen. Grimmig ging ich zu ihnen. Ash bemerkte mich erst jetzt und blickte überrascht auf, als ich neben Tyler stehen blieb. 'Oh. Jade.' Bei seiner tiefen Stimme lief mir ein angenehmer Schauer über den Rücken, welchen ich im Stillen jedoch hart bekämpfte. 'Hey?', erwiderte ich kalt. Ash durchbohrte mich förmlich mit seinem Blick, als er fragte: 'Ich hab gedacht, du wärst mit Damon

zusammen?? Ich schnaubte. ?Könnte sein. Das geht dich sowieso nichts an.? Tylers Blick hastete zwischen uns hin und her, dann meldete er sich zu Wort. ?Jade und ich sind nicht zusammen. Wär zwar schön, aber...? Er grinste mich schulterzuckend an, während Ash wütend mit dem Kiefer malnte. Ich grinste Tyler an, und sagte: ?Halt dich zurück. Ich bin gefährlich.? Herausfordernd hob ich eine Augenbraue und fügte hinzu: ?Denk dran, ich bin mit Damon zusammen.? Tyler hatte grade vor, einen Arm um meine Schultern zu legen, da zog er den Arm wieder zurück und kratzte sich am Hinterkopf. ?Hehe.? Neben ihm verdrehte Ash die Augen und stöhnte genervt. ?Habt ihr es bald? Ich wollte dich nur fragen, ob wir noch kurz spielen wollen?, wandte er sich an Tyler. Dieser zuckte entschuldigend die Schultern. ?Sorry, ich hab grad mit Jade gespielt. Sie ist richtig gut. Ehrlich. Die könntest noch nicht einmal du besiegen?, fügte er nickend hinzu. Ash neben ihm zog eine Augenbraue hoch, und sein Blick huschte kurz zu mir, dann entgegnete er: ?Ach, wirklich? Schön für sie. Dann halt nicht. Okay, bis dann.? Er würdigte mich nicht einmal eines weiteren Blickes, dann drehte er sich abrupt um und verließ die Sportplätze. ?Bye?, rief Tyler gleichgültig hinterher und wandte sich dann wieder mir zu. ?Ich muss jetzt gehen. Sorry. Hab noch eine Verabredung. Wollen wir wann anders wieder mal spielen?? Ich nickte lächelnd. ?Klar. Okay, viel Spaß bei deiner Verabredung, ich würde vielleicht noch schnell vorher duschen...? Tyler grinste. ?Ja, ja. Ich dusch gleich noch. Na, dann. Bis bald!? Ich lächelte ihn an. ?Bis bald!? Dann machte ich mich ebenfalls auf den Weg nach Hause, mit meinen Tennis-Sachen in den Händen.

Kapitel 12

Kapitel 10

Ich schlürfte, die Gegend betrachtend, durch die Straßen, und schwang meine Klamotten neben mir her. Als ich zu Hause angekommen war, fischte ich gerade meine Schlüssel aus der Tasche, als ich mehrere Motorräder hörte. Ich drehte mich verwundert um, wer schon hier außer mir mit seinem Motorrad herum fuhr. Als ich auf die Straße sah, blieben gerade 5 Motorräder brummend vor meinem Haus stehen. Als der erste von ihnen seinen Helm abnahm, entblößte er verwuscheltes, blondes Haar, das ich nur zu gut kannte. ?Damon?!, fragte ich lächelnd, angenehm überrascht von seinem Besuch. Was mich jedoch wunderte, war, dass er 4 andere Leute dabei hatte. Als er abstieg würdigte er mich nicht einmal eines Blickes, wandte sich stattdessen an die Motorradfahrer, die jetzt ebenfalls ihre Helme auszogen. Vier Jungen, ungefähr so alt wie Damon und ich, stiegen ebenfalls von ihren Motorrädern ab und schauten Damon erwartungsvoll an. Dieser sagte zu ihnen: ?Hier sind wir. Wenn das Ganze ins Haus verlegt wird, dann achtet bitte darauf, dass ihr möglichst keine Sachen zerstört, kapiert? Wenn wir sie aber in den Wald kriegen, dann gibt es keine Regeln.? Die Jungen schauten nun zum ersten Mal zu mir auf, und ihre Augen weiteten sich verwundert. ?Damon?, meldete sich ein gut gebauter, braun-haariger Junge zu Wort. ?wir sollen doch nicht die da abschleppen, oder?? Geschockt wich ich einen Schritt zurück. Damon drehte sich mit einem grimmigen Lächeln im Gesicht zu mir um, und sagte dann: ?Oh, doch. Genau die.? Ich hörte grummeln von den Jungs hinter ihm, und einer sagte: ?Die ist aber echt heiß. Warum müssen wir sie abschleppen?? Damon machte ihnen mit einer genervten Handbewegung klar, dass sie still sein sollten. ?Ist halt so. Sie ist das mächtige Wesen, das wir suchen.? Langsam wurde mir klar, warum sie hier waren. Aber ich war ein Engel, ich ließ mich nicht einfach so abführen. Mit all der Vampirkraft, die ich in dem Moment hatte, schleuderte ich die Gegenstände in meinen Händen auf die Jungs zu. Diese machten überraschte Laute und wichen den fliegenden Sachen aus. Den Tennisschläger hielt ich mir für jemand ganz bestimmten auf. Damon warf einen kurzen Blick hinter sich, dann schaute er mich grinsend an. ?Ah, das Kätzchen fährt die Krallen aus. Süß.? Dann schleuderte ich meinen Tennisschläger mit einer solchen Wut auf ihn, so dass er schnell und gerade flog. Damon konnte nur überrascht die Augen weiten, dann rammte sich der Griff meines Schlägers in seinen Bauch. Er keuchte erschrocken auf, schmiss den Schläger dann wütend zur Seite und kam drohend auf mich zu. ?Schlechte Aktion, Schätzchen, sehr schlechte Aktion.? Ein Knurren entwich meiner Kehle und ich verengte meine Augen zu warnenden Schlitzen. ?Komm nur noch einen Schritt näher, und du erlebst die Hölle?!, fauchte ich. Damon ließ sich nicht beeindrucken und trat noch einen Schritt vor. Und dann ließ ich die in meinem Inneren angesammelte Kraft los. Mit einem überraschten Aufschrei wurde Damon von meiner Schallmauer durch die Luft geschleudert und landete auf einem Motorrad, das sofort umkippte. Der Junge daneben stöhnte entsetzt auf. ?Alter, Scheiße mein Motorrad!?! Damon warf ihm einen tödlichen Blick zu, und stand mit all seiner verbliebenen Würde wieder auf. ?Holt sie euch. Und jetzt ist es mir egal, was mit ihrem Haus passiert. Holt sie euch um jeden Preis!?! Kurz zögerten die Jungen, dann kamen sie alle mit

Vampirgeschwindigkeit auf mich zu. Ich konnte nicht schnell genug meine Kraft ansammeln, weshalb nur noch flüchten konnte. Mit meiner ebenso schnellen Geschwindigkeit rannte ich in Richtung Wald und im Zickzack durch die Bäume. Umso tiefer wir in den Wald eindringen, umso größer und dicker wurden die Baumstämme. Als jedoch plötzlich direkt vor mir Damon aus dem Baum sprang und den Weg versperrte, musste ich einen überraschten Stopp hinlegen. Ich hörte, wie der Rest seiner Gruppe hinter mir zum Stehen kam. ?Was wollt ihr?!, zischte ich. Damon kam langsam auf mich zu ich spürte, dass er angespannt war und blieb dann ein paar Meter vor mir wölfisch grinsend stehen. ?Wir wollen dich nur mitnehmen.? Ich knurrte ihn wütend an und machte einen bedrohlichen Schritt vorwärts. Damon wich einen Schritt sicherheitshalber zurück. Dann sagte er seelenruhig: ?Los, Jungs, macht sie fertig. Aber sofort.? Hinter mir stürzten die Jungen vor, doch in dem Moment spürte ich etwas in mir, das entfacht werden wollte. Das jetzt sofort raus wollte. Und ich verweigerte es ihm nicht. Als ich mich abrupt umdrehte, schossen aus meinen Fingern Flammen und ich errichtete mit Hilfe von ihnen eine Mauer aus Feuer. Überraschte Schreie ertönten von der anderen Seite. ?Verdammte Scheiße! Was ist das!?, stieß ein Junge hervor. Ich drehte mich mit einem triumphierenden Grinsen zu Damon zurück, der jedoch nur völlig verwirrt die Flammenmauer anstarren konnte. Schließlich löste er den Blick von ihr und heftete ihn auf mich. ?Was bist du?!, fragte er leise. Ich zuckte die Schultern. Plötzlich ertönte hinter mir jedoch ein lautes Rauschen, und ich spürte, wie die Wärme verschwand. Die Jungen hatten mein Feuer gelöscht. Wo sie das Wasser wohl her haben, fragte ich mich. Doch in dem Moment vernachlässigte ich fataler Weise meine Verteidigung, und das nutzten sie aus. In dem Moment zogen alle Jungen eine Pistole und schossen auf mich. Fürs erste konnte ich noch ausweichen, doch ich hatte Damon vergessen. Hinter mir ertönte ein lauter Knall dann bohrte sie die Kugel in meinen Rücken. Mit einem überraschten Aufschrei sackte ich nach vorne, und fiel der Länge nach auf den Boden. Ich drehte mich auf die Seite, mein Gesicht war schmerzverzerrt. Die Jungen versammelten sich um mich, denn sie wussten, dass ich jetzt zu schwach war, um mich zu wehren. ?Na, Kleine. Jetzt ist dein Grinsen aber verschwunden.? Einer von ihnen ließ sich in die Hocke fallen und betrachtete mich grinsend. Ein wütendes Knurren entstieg meiner Kehle, woraufhin er erschrocken zurückwich. Ich spürte Damons kalten Blick auf mir, und fragte mich, wie ich ihn jemals hatte mögen können. Jetzt war es jedoch zu spät für Fragen. Als er mir in den Rücken trat, entfuhr mir ein schmerzerfüllter Schrei. Er lachte. ?Schön, schrei nur. Es wird dir keiner zur Hilfe kommen.? Ich biss die Zähne fest zusammen, und versuchte, die Tränen, die sich in meinen Augen sammelten, zu verdrängen. Ich würde nicht vor ihnen weinen. Nicht vor Damon. ?Los, Jungs. Ihr könnt auch mal zu treten. Ehrlich. Tut gut!?, sagte er gerade. Die Jungen um mich herum schienen jedoch ein gewisses Mitleid zu haben, denn sie traten nur schweigend zurück. ?Nee, danke?!, sagte einer leise. Damon schnaubte abfällig und hockte sich vor mein Gesicht. ?Dann bleibt der Spaß wohl an mir hängen.? Und dann trat er zu.

Kapitel 13

Kapitel 11 Ashs Sicht

Ich war gerade auf dem Weg nach Hause, denn Ty hatte leider keine Zeit zum Tennisspielen. Jade war bei ihm gewesen. Ich hatte mich nur schwer zurückhalten können, sie nicht die ganze Zeit lang anzuschauen. Sie war so wunderschön. Ich konnte es selbst nicht glauben. Ich wusste nicht, warum, aber ich hatte immer das Gefühl, sie beschützen zu müssen. Und jetzt war sie mit diesem ekelhaften Damon zusammen. Irgendetwas stimmte an ihm nicht, das konnte ich spüren. Aber als ich ihr gesagt hatte, dass sie sich von ihm fernhalten sollte, war sie nur wütend geworden. Richtig wütend. Die Straßen waren heute erstaunlich leer, der Wind blies mir mein braunes Haar ins Gesicht und verdeckte teilweise meine Sicht. Als ich plötzlich einen Schrei hörte. Einen Schrei von einer Stimme, die ich nie vergessen würde. Jade. Ich blieb abrupt stehen und erweiterte meinen Gehörradius. Und dann hörte ich Stimmen. ?Na, Kleine. Jetzt ist dein Grinsen aber verschwunden.? Etwas passierte. Ich wusste aber nicht was. Dann schrie jemand. Jade. Ich verkrampfte mich, und musste mich anstrengen, nicht die Kontrolle zu verlieren. ?Schön, schrei nur. Es wird dir keiner zur Hilfe kommen.? - ?Los, Jungs. Ihr könnt auch mal zu treten. Ehrlich. Tut gut!?! Ich kannte die Stimme. Damon. Ein lautes Knurren bahnte sich seinen Weg hoch. ?Nee, danke? Zumindest war derjenige mehr bei Verstand. ?Dann bleibt der Spaß wohl an mir hängen.? Jade schrie. Ich rannte los. Die Stimmen kamen aus dem Wald, der neben Jades Haus war, das konnte ich orten. Als ich mit meiner Vampirgeschwindigkeit durch die Straßen rannte, versuchte ich möglichst, die Menschen zu meiden. Als ich endlich Waldboden betrat spornte mich Jades Nähe nur noch an, und ich kam keine 3 Sekunden später zum Stehen. Ein paar Meter von mir entfernt standen mehreren Jungsens in meinem Alter. 4 Jungen. Und Damon stand etwas weiter entfernt über einem Körper. Einem Körper, der sich schmerzvoll zusammengekrümmt hatte. Das reichte. Ich stürmte nach vorne, stieß die Jungen zur Seite, und stürzte mich auf Damon. Als ich auf ihm landete schmiss ich ihn zu Boden und drückte ihn mit meinen Händen auf den Waldboden. ?Was machst du da!?, zischte ich wütend. Damon knurrte. ?Ich wusste, dass du mir irgendwann im Weg stehen würdest. Du empfindest zu viel für dieses Mädchen.? Ich spuckte direkt neben seinen Kopf, und entgegnete: ?Zu Recht. Sie verdient es nicht, so beschissen von dir behandelt zu werden.? Unter mir setzte Damon gerade zum Sprechen an, da schoss meine Wut durch meine Gliedmaßen und veranlasste mich zu meinem nächsten Schritt. Ich schlug ihm mit meiner Faust direkt auf die Nase, und hörte förmlich das Brechen seiner Nasenknochen. Er schrie schmerz erfüllt auf und wollte sich mit den Händen ins Gesicht greifen, doch ich hielt ihn fest. ?Du hast ihr weh getan!?, brüllte ich und schlug noch einmal zu. Fest. Damon entwich noch ein Schrei. Hinter uns hörte ich erschrockenes Aufkeuchen, doch niemand ging dazwischen. Gut. Als ich zum dritten Schlag ansetzte, wurde ich zurück in die Realität geholt. Von nur einem einzigen Wort. ?Ash?, flüsterte Jade. Überrascht drehte ich mich um und erblickte sie blutend auf dem Waldboden.

Kapitel 14

Kapitel 12

Als Ash mir seinen unglaublich blauen Blick zuwandte, blieb meine Welt stehen. Seine Augen weiteten sich und er stand sofort auf. Er hatte Damon ein paar üble Schläge verpasst. Jetzt kniete er sich mit einem so besorgten Blick neben mich, dass ich alles andere um mich herum vergaß. ?Ash?, flüsterte ich noch einmal. Die Wunde in meinem Rücken brannte, Damon hatte mehrmals genau dort hingetreten. Ash schüttelte leicht den Kopf, und ich dachte, dass er mich nur schnaubend liegen lassen würde, doch dann nahm er meinen Kopf und legte ihn behutsam auf seinen Schoß. ?Oh Gott, Jade. Es tut mir so leid, dass ich nicht früher hier gewesen bin?, flüsterte er traurig. Ein leichtes Lächeln stahl sich auf meine Lippen. ?Ich bin froh, dass du überhaupt gekommen bist, nachdem ich dich so scheiße behandelt habe.? Schmerz schoss meinen Rücken hoch und mein Lächeln verblasste. Schmerzerfüllt schloss ich die Augen. Ash strich mir sanft das Haar aus der Stirn, und hinterließ mit seinen rauen Fingern eine warm kribbelnde Spur. Ich entspannte mich etwas, und lehnte mich an seinen tröstend warmen Körper. ?Danke?, hauchte ich, bevor meine Welt schwarz wurde.

Kapitel 15

Kapitel 13

Als ich meine Augen öffnete, war das erste, was ich wahrnahm, dass ich in meinem Bett lag. Zu Hause. Ein paar Minuten ließ ich die Geschehnisse revue passieren, dann setzte ich mich langsam auf. Ash hatte mich gerettet. Und irgendwas in meinem Inneren begann bei dem Gedanken an ihn zu glühen. Es war ein schönes Gefühl. Als ich aufstand bemerkte ich den Verband um meine Hüfte. Ach ja, stimmt. Ich hatte eine Schusswunde. Ich biss die Zähne zusammen und stand auf. Als ich auf den Flur trat, kam mir der Geruch von Rührei und Speck entgegen. Jemand war in meinem Haus. Diese Erkenntnis ließ mich eiskalt werden, und Angst keimte in mir auf. Ich schloss die Augen und sammelte im Inneren meine Kräfte. Ich stieg die Treppen langsam hinab und als ich am Absatz angekommen war, warf ich einen forschenden Blick in die Küche. Jemand stand am Herd. Jemand mit einem sehr, sehr muskulösen Rücken. Ich sah die Muskeln unter dem dunkelblauen Shirt arbeiten, als er an seinem Speck und Rührei herum hantierte. Breit Schulter, groß, durch-trainiert, umwerfend. Wie beim ersten Mal schossen mir die gleichen Wörter durch den Kopf, als ich Ash musterte. In dem Moment wurde mir bewusst, dass ich in meinem Pyjama war. Peinlich, wenn er mich so sehen würde. Aber das hat er schon, schoss es mir durch den Kopf. Schließlich hatte ich meinen Pyjama an, und nicht die Sachen die ich eigentlich an haben sollte. Nämlich meine Klamotten von gestern. Ash hatte es tatsächlich gewagt, mich umzuziehen! Zu meiner Erleichterung wurde mir bewusst, dass ich zumindest noch meine Unterwäsche trug. Er hatte nur mein Shirt und die Hose gewechselt. Irgendwie fand ich es süß, dass er sich so um mich kümmerte. Leise ging ich zu ihm an den Herd und stellte mich neben ihn. Er schaute überrascht auf und sein Blick, der meinen nun fest hielt, war liebevoll. Das Glühen in meinem Inneren fing wieder an, und ich lächelte. 'Guten Morgen?', flüsterte ich. Ash legte den Kopf schief und lächelte ebenfalls. 'Guten Morgen?', entgegnete er leise. Für ein paar Augenblicke sahen wir uns nur an, dann wandte ich meinen Blick ab und schaute in die Pfanne. 'Das sieht gut aus?', stellte ich fest. Neben mir grinste Ash. 'Hast wohl nicht gedacht, dass ich ein guter Koch bin, hm??' Ehrlich verblüfft schüttelte ich den Kopf. Dann ging ich zu einem Schrank und holte 2 Teller heraus. 'Isst du mit??', fragte ich, insgeheim hoffnungsvoll. Ash zuckte die Schultern. 'Nur wenn du willst.' Also stellte ich die beiden Teller auf den Tisch und holte Besteck aus einer Schublade. 'Klar. Wer würde schon nicht mit seinem Lebensretter frühstücken wollen??', grinste ich. Ash drehte sich mit der Pfanne in der Hand um und lächelte mich warm an. 'Danke?' Er teilte das Rührei und den Speck so auf, dass ich ein wenig mehr hatte. Als er sich dann hinsetzte aßen wir erst mal nur schweigend. Schließlich konnte ich nicht mehr, aber es war noch ein wenig auf meinem Teller übrig. Als ich mich zurück lehnte, schoss Ashs Gabel vor und klaute sich den Rest meines Specks. 'Hey!?', beschwerte ich mich halbherzig. Ash grinste mich breit an und schob sich den geklauten Speck in den Mund. Mir fiel auf, dass das, was wir gerade machten, flirten genannt wurde, und ein böser Gedanke keimte in mir auf, der mein Grinsen verschlug. 'Was ist mit Rachel??' Überrascht schaute Ash mich an, verstand dann jedoch, was ich meinte. 'Sie hat heute Morgen einen Zettel in deinen Briefkasten geworfen. Ich

habe ihn gelesen. Tschuldigung deswegen.? In dem Moment war es mir völlig egal, dass er den Zettel gelesen hatte, ich wollte nur wissen, was drauf stand. Auffordernd sah ich ihn an, und er verstand. Er kramte in seiner Hosentasche, und fischte einen zerknitterten Zettel heraus. Anscheinend hatte er ihn zusammen geknüllt. Fragend zog ich eine Augenbraue hoch, doch er überreichte mir einfach das Stückchen Papier, und ich las.

Wir werden dich kriegen, Jade. Kapiert? Ash hat Damon gestern nur ziemlich zusammen gehauen, aber wir werden dich trotzdem holen kommen. Und lass Ash da raus. Er gehört mir. Wenn du wüsstest, wie sehr ich dich hasse...

Rachel

Wütend zog ich meine Augenbrauen zusammen und schüttelte den Kopf. ?Rachel gehört zu Damon??. fragte ich ungläubig. Ash nickte nur grimmig. Die vorherige gute Laune war flöten gegangen. ?Na, toll?, stöhnte ich. Ash zuckte die Schultern. ?Ich weiß. Aber Jade?, fuhr er fort. Ich sah in seine eis-blauen Augen. ?vergiss es. Mach dir heute einfach einen, wenn auch einzigen, schönen Tag. Heute ist es egal, okay??. Er lächelte mich auffordernd an, und ich lächelte zurück. ?Okay.? Ich stand auf, stellte meinen Teller und das Besteck in die Spüle, und warf Rachels Nachricht in den Müll. Ash tat es mir nach, und ging dann in den Flur. ?Hat's dir geschmeckt??. fragte er grinsend. ?Und ob!?, antwortete ich. Ash nahm seine Jacke in die Hand und wollte sich gerade die Schuhe überziehen, als ich etwas enttäuscht fragte: ?Wo gehst du hin??. Er zuckte die Schultern. ?Keine Ahnung. Mal sehen, was ich heute mache.? Und bevor ich mich stoppen konnte, platzte es aus mir heraus. ?Bleib doch hier!? Überrascht schaute Ash von seinen Schuhen auf und wir sahen uns einen Moment lang einfach nur in die Augen, bis er fragte: ?Willst du das wirklich??. Nach kurzem Zögern nickte ich entschlossen. Ich konnte nichts sagen. Ich sah Ash an, dass er froh darüber war, dass ich etwas mit ihm machen wollte, was mich noch glücklicher machte. Den ganzen Vormittag lang setzten wir uns in meinen kleinen Garten und unterhielten uns über alltägliche Sachen wie Schule, Hobbys und so weiter. Es war schön, einen einzigen Tag wie ein Normalsterblicher zu verbringen, beschloss ich lächelnd. Gegen Nachmittag gingen wir ins Haus, um und in der Hitze ein Eis zu gönnen. ?Welchen Geschmack??. fragte ich. Da keine Eltern bei mir zu Hause waren, und darüber bestimmten, wie viel Zucker im Haus war, hatte ich fast alle Eissorten, die ich mochte. ?Ich nehme ein Stracciatella-Eis?, beschloss Ash. ?Ich nehme Kokosnuss?, entschied ich lächelnd. Ich holte 2 Schalen heraus und kramte im Kühlfach nach den richtigen Eissorten. ?Soll ich helfen??. fragte Ash in genau dem Moment, in dem ich sie fand. ?Nee, brauchst du nicht. Ha! Hab ich euch!? Triumphierend hielt ich die 2 Eisboxen in die Luft und schwenkte sie grinsend hin und her. Ash griff sich schnell die Stracciatella-Box und löffelte sich einen Haufen davon in seine Schale. Ich tat es ihm mit meinem Kokos-Eis gleich. Wir setzten uns auf die Terrasse und genossen das Eis schweigend. Plötzlich spürte ich Ashs Finger mit Eis über meine Wange fahren, und ich quiekte überrascht auf. ?Hey!?, protestierte ich lachend und tunkte meinen Finger ebenfalls in mein Eis. Ash versuchte verzweifelt meinen Finger abzuwehren, doch irgendwann schaffte ich es, ihm einen Punkt auf die von Baststoppeln raue Wange zu drücken. ?Ha!?, rief ich triumphierend aus. Ash knurrte grinsend und tunkte seinen Finger wieder ins Eis. ?Das kriegst du zurück!? Der Stuhl kratzte geräuschvoll über den Boden, als ich lachend aufsprang und in den Garten rannte. Ash tat es mir gleich und jagte mich mit seinem Eisfinger. Ich hab schon lange nicht mehr so viel Spaß gehabt, dachte ich. Plötzlich warf Ash sich von hinten auf mich, drehte uns aber in

der Luft um, so dass ich auf ihm landete, als wir auf den Boden prallten. Ich schaute überrascht in sein Gesicht. Sein Finger schoss vor und er tippte mir einen Stracciatella-Punkt auf die Nase. Sein angenehm warmer Atem schlug mir entgegen, als er laut los lachte. Ich lachte mit und wischte mir den Stracciatella-Punkt von meiner Nasenspitze. Ashs Gesicht wurde plötzlich ernst, und mir wurde bewusst, wie wir gerade aussahen. Ich lag auf ihm, seine Hand war auf meiner Hüfte, und er müsste sich nur vorbeugen, um mich zu küssen. Was er tat. Er beugte sich zögerlich vor, und als ich nicht zurück wich, drückte er mir sanft seine Lippen auf meine. Erst zögerlich, doch dann immer mehr wollend. In meinem Inneren bäumten sich meine Fähigkeiten auf, und fluteten zu den äußersten Enden meines Körpers. Ich öffnete leicht den Mund, lud ihn dazu ein, den Kuss zu vertiefen. Und dann übertrugen sich meine Fähigkeiten auf ihn. All die Kraft in mir schoss aus meinem Mund in seinen und füllte ihn mit meinen Fähigkeiten. Wir lösten uns atemlos voneinander, und schauten uns fest an. Wir wussten was das bedeutete. ?Ich liebe dich?, flüsterte Ash. ?Ich liebe dich auch?, erwiderte ich. Wir beide wussten es: Er war jetzt ein Engel genauso wie